

MAGAZIN

dimap-Umfrage
liefert Argumente
pro Realschule



lehrer nrw

Verband für den Sekundarbereich

Aus dem Realschullehrerverband NRW
wird 'lehrer nrw'

BILDUNG real



SCHULE & POLITIK

Jeder Lehrkraft sein
Räumchen

DOSSIER

'Gut' bis 'Sehr gut'
für die Realschulen

SCHULE & POLITIK

Gute Arbeit,
gutes Geld



BILDUNG real – G 1781 –
erscheint acht Mal jährlich
als Zeitschrift des Real-
schullehrerverbandes
Nordrhein-Westfalen

Der Bezugspreis ist für
Mitglieder des Realschul-
lehrerverbandes Nord-
rhein-Westfalen im Mit-
gliedsbeitrag enthalten.
Preis für Nichtmitglieder
im Jahresabonnement:
€ 35,- inklusive Porto

Herausgeber und Geschäftsstelle

Realschullehrerverband
Nordrhein-Westfalen,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 1 64 09 71,
Fax: 02 11 / 1 64 09 72,
Web: www.rlv-nrw.de

Redaktion

Brigitte Balbach, Heribert
Brabeck, Ulrich Brambach,
Frank Görgens, Michael
König, Jochen Smets,
Düsseldorf

Verlag und

Anzeigenverwaltung

PÄDAGOGIK &
HOCHSCHULVERLAG –
dphv-verlags-
gesellschaft mbh,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 3 55 81 04,
Fax: 02 11 / 3 55 80 95

Zur Zeit gültig:
Anzeigenpreisliste Nr. 9
vom 1. Januar 2009

Zuschriften und

Manuskripte nur an

Realschullehrerverband
Nordrhein-Westfalen,
Zeitschriftenredaktion,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf

Für unverlangt eingesand-
te Manuskripte kann keine
Gewähr übernommen
werden. Namentlich ge-
kennzeichnete Beiträge
geben die Meinung ihrer
Verfasser wieder.

Aus Realschullehrerverband wird 'lehrer nrw'

Seite 10



Aus dem traditionsreichen Realschullehrerverband NRW wird 'lehrer nrw'. Schatzmeister Ulrich Brambach stellte mehrere Varianten für ein neues Logo vor. Die Wahl fiel schließlich auf 'lehrer nrw. Verband für den Sekundarbereich'. So beschlossen am 5. März vom Hauptausschuss des RLV NRW, dem höchsten Gremium des Verbandes.

AUFGESPIESST

Brigitte Balbach:
Gehen Sie mit uns mit! 3

IM BRENNPUNKT

Ulrich Brambach:
Die Zeit ist reif 4

MAGAZIN



Jochen Smets: *dimap-Umfrage*
liefert Argumente pro Realschule 6
RLV-Jahrbuch erschienen 8
'Bewegungsfreudige Schule' 8
Chance auf einen Arbeitsplatz
auch in 2013 9
Lehrerräte-Netzwerk
auf Kreisebene 9



TITEL

Jochen Smets: Aus Realschul-
lehrerverband wird 'lehrer nrw' 10
Wirtschaft, Eignungspraktikum,
Inklusion 11
Festakt zum Bundesrealschultag 12



DOSSIER

Alexander Rometsch-Steinmann:
'Gut' bis 'Sehr gut'
für die Realschulen 13

SCHULE & POLITIK

Ulrich Gräler:
Gute Arbeit, gutes Geld 17



PERSONALRÄTE & KREISVERBÄNDE

Serie Ausschüsse und Referate:
Verbundschulen im Fokus 22
Senioren-Newsletter 22

ANGESPITZT

Jochen Smets:
Freibier für alle 23
Verheißung Einheitsschule 23



MUNDGERECHT

Michael König:
– Mit 'Burkini'
zum Schwimmunterricht 24
– Schneefrei für Lehrkräfte? 25



ÜBER DEN TELLERRAND

Jochen Smets:
Hamburger Warnung 26
Hauptschulen werden
Werkrealschulen 27

HIRNJOGGING

Jutta May:
Kreuzworträtsel & Sudoku 27

Gehen Sie mit uns mit!

Offener Brief an alle Mitglieder des Realschullehrerverbandes NRW



von BRIGITTE BALBACH

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Realschullehrerverband heißt ab sofort 'lehrer nrw'. Für unseren Verband ist das eine historische Zäsur. Doch die Ziele, die Werte, die Ideale des Realschullehrerverbandes leben in 'lehrer nrw' weiter. Ihr RLV ist nicht tot, er steht lediglich auf einer breiteren Basis – und zwar lebendiger denn je.

Zeichen stehen auf Sturm

Die Umbenennung und Neuausrichtung ist mit Blick auf die Zukunft notwendig, ja unausweichlich. Denn die Zeichen der 'Bildungs-Zeit' stehen in Deutschland auf Sturm. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei wegen der im Mai 2010 anstehenden Landtagswahlen auf Nordrhein-Westfalen.

Die Menschen sind zu Veränderungen entschlossen; sie wollen Neues wagen, Altes weiterentwickeln, Zukunftsvisionen Gestalt geben und – vielleicht auch Risiken eingehen.

Die dazu passenden Stichwörter in der Presse lauten: Schulverbünde, Zweigliedrigkeit, Stadtteilschulen, Mittelschulen, Gemeinschaftsschulen, längeres gemeinsames Lernen, optionales Abitur und, und, und. Die Liste lässt sich beliebig fortsetzen und ergänzen. Kaum Einer wagt eine Prognose zur Entwicklung in der Schullandschaft abzugeben, die sich nicht an einer der genannten Neuerungen orientiert.

Fels in der Bildungs-Brandung

In dieser schnelllebigsten und unruhigen Zeit ist unser Verband ein Ruhepol, ein Garant für bleibende Werte, ein Fels in der 'Bildungs-Brandung', ein Anker für irrend Herumtreibende in der öffentlichen Bildungsdiskussion, eine Richtschnur zur Errettung aus ideologischen Labyrinthen. Der RLV steht für Qualität im eigentlichen Sinne; seine tradierten Werte finden uneingeschränkt Anerkennung in unserer Gesellschaft. Unsere Schülerinnen und Schüler werden von Handwerk,

Wirtschaft und Industrie am liebsten in die Ausbildung übernommen. Denn sie bringen Wissen, Kompetenzen und ausreichende Fertigkeiten mit, die verbunden sind mit einer Art Eigenmotivation, die in der Zeit an unseren Realschulen in ihnen erwächst.

Diese außergewöhnliche Kombination vermittelt unsere Schulform innerhalb des gegliederten Schulwesens ganz allein – und darauf dürfen wir stolz sein.

Realschulen stehen für diese Qualität. Und der Realschullehrerverband steht für die Lehrerinnen und Lehrer dieser guten Schulform als Interessenverband ein. So war und so soll es auch bleiben.

Vorangehen, Zeichen setzen, Zukunft gestalten

Allerdings geht auch an uns als Verband einer beständigen Schulform die aktuelle Entwicklung in der Schullandschaft nicht vorbei. Wir dürfen uns gerade als feste mittlere Säule des gegliederten Schulsystems den Diskussionen und Auseinandersetzungen keineswegs verschließen. Im Gegenteil: Wir müssen Wort führend sein, wir müssen vorangehen als Bildungsträger der Vielgliedrigkeit und den Diskussionsreigen anführen. Ja, es ist unsere dringendste Aufgabe im Sinne der Kollegenschaft, aber auch im Interesse der Schülerinnen und Schüler, die uns anvertraut sind, schulpolitisch voranzugehen und bildungspolitische Zeitzeichen selbstständig und eigenverantwortlich zu setzen. Wir müssen angesichts von Sturm auf hoher Bildungssee die Bojen setzen und die Zukunft unserer Schulform vorausschauend gestalten.

Aus Realschullehrerverband wird 'lehrer nrw'

Der Hauptausschuss, das oberste Organ des RLV, hat das begriffen und gehandelt: Ab dieser Woche heißt der Realschullehrerverband 'lehrer nrw'. Ein Risiko – unterfangen, denken Sie?



Weit gefehlt: Da, wo Politik in der Bildung nicht mehr weiter weiß und einen Schlingerkurs fährt, gehen wir voran. Da, wo andere Lehrervertreter still halten und abwarten, handeln wir. Da, wo noch diskutiert wird, wie es weitergehen soll, wissen wir bereits die Antwort.

Wir reagieren nicht, wir agieren – und zwar rechtzeitig.

Unsere bisherigen Ziele bleiben bestehen – sie erhalten künftig eine breitere Basis.

Wir öffnen uns für andere Schulformen und bieten unsere Kompetenz nicht nur auf kleinem Raum an. Wir nehmen Raum ein – mehr als bisher – auch woanders als bisher – noch energischer als bisher. Damit stärken wir künftig nicht nur uns und unsere Schulform, sondern auch die anderen Schulformen im Sekundarbereich wie Hauptschule und Gesamtschule. So, wie es das neue Lehrerausbildungsgesetz vorgibt, nämlich in einer Master-Säule für HS/RS/Ges.

Wir folgen damit einer natürlichen Entwicklung. 'lehrer nrw' ist sozusagen die konsequente Fortführung der Entwicklung auf der Bildungsebene.

Wir schaffen eine Zukunft – für uns, für Sie und für die Lehrerinnen und Lehrer, die sich vorstellen können, bei uns künftig eine Heimat zu finden.

Wir tun das jetzt, weil jetzt die Zeit und der Raum dafür sind, noch vor den Landtagswahlen. Wir möchten, dass uns viele folgen, auch Politiker!

Tun Sie es auch! Wir schauen mit Stolz zurück, und wir schauen selbstbewusst voraus. Gehen Sie mit uns mit! Gestalten Sie mit uns mit!

Unsere Zukunft und die schulpolitische Zukunft unseres Landes!

Nutzen Sie mit uns die Chance eines Neuanfangs im Verband 'lehrer nrw'!

Mit kollegialen Grüßen
Ihre Brigitta Balbach



Brigitta Balbach ist Vorsitzende des
Realschullehrerverbandes NRW
E-Mail: RLV@RLV-NRW.de



Die Zeit ist reif

Es ist an der Zeit, neue Wege zu beschreiten. Der Realschullehrerverband NRW muss sich neuen Gegebenheiten öffnen, die Verbandsstruktur anpassen und sich auf eine breitere Basis stellen. Die Konsequenz dessen ist 'lehrer nrw'.



von ULRICH BRAMBACH

Tiefgreifende Veränderungen der Bildungslandschaft in einigen Bundesländern machen deutlich, dass die Vielgliedrigkeit der Schulformen zusammenschrumpft hin zu Einheitssystemen oder zur Zweigliedrigkeit. Die Verunsicherung der Eltern bei der Fülle der Namen bundesweit für ein und denselben Inhalt trägt dazu bei, dass vorzugsweise Schulformen gewählt werden, die die Allgemeine Hochschulreife am Ende der Schullaufbahn für die Jugendlichen vorhalten. Mit dieser Entscheidung geben sie dann den Elternwillen

bei der Anmeldung ab, Hauptsache die Option Abitur ist 'im Paket' enthalten. Ob sie je erreicht werden kann oder die Kinder unter- oder überfordert werden, spielt keine Rolle dabei.

Totengräber 'demografischer Wandel'

Zudem geht in den Kommunen der Totengräber 'demografischer Wandel' um. Damit einzelne Gemeinden, die zum Beispiel noch mit einer Hauptschule als weiterführende Schulform eine gewisse Bedeutung in der Region haben, nicht durch zurückgehende Anmeldezahlen an der Hauptschule ihren Schulstandort verlieren, werden Ver-



Der Hauptausschuss beschloss mit großer Mehrheit die Umbenennung des Real-schullehrerverbandes in 'Lehrer nrw'. Auf einer breiteren Basis wird 'Lehrer nrw' für ein gegliedertes Schulsystem mit begabungsgerechten Bildungsgängen, hoher Qualität und optimalen Rahmenbedingungen für Schüler und Lehrkräfte eintreten.

bundssysteme beantragt. Ein zusätzlicher Realschulzweig soll der Gemeinde den Schulstandort sichern.

Doch die Begründung 'demografischer Wandel' für eine Erweiterung unterliegt oft einem Denkfehler. Man geht bei ausbleibenden Hauptschul-Anmeldungen offenbar

grundsätzlich davon aus, dass es auch keine Schülerinnen und Schüler mehr gibt, für die diese Schulform die geeignete wäre, um sie entsprechend ihrer Begabungen und Fähigkeiten fordern und fördern zu können.

Die zunehmend schlechte Haushaltslage zwingt viele Kommunen außerdem dazu, den Unterhalt der eigenen Gebäude sowie die Schulbusfahrtskosten immer wieder neu auf den Prüfstand zu stellen. In Folge dessen kommt es auch aus fiskalischen Gründen zu Zusammenlegungen.

Folgen der Bologna-Entscheidung

Das neue Lehrerausbildungsgesetz, entsprechend der Bologna-Entscheidung mit Bachelor und Master in Nordrhein-Westfalen auf den Weg gebracht, sieht kein eigenes Lehramt für die Schulformen Haupt- und Realschulen mehr vor, obwohl ansonsten in der Masterphase für verschiedene Schulformen auch verschieden gewichtete Ausbildungsinhalte vorgeschrieben sind. Folglich wird es in Nordrhein-Westfalen Lehrer in den Jahrgangsstufen Fünf bis Zehn nur noch in der Kombination Haupt- und Realschullehrer geben.

Für den Realschullehrerverband heißt das: Neue Wege gehen, sich den neuen Gegebenheiten öffnen, die Verbandsstruktur anpassen und sich mit einem neuen Na-

men 'Lehrer NRW' auf eine breitere Basis stellen.

Neuer Name, alte Ziele

Eins sei aber klar gesagt. Der neue Name bedeutet nicht die Aufgabe der bewährten Ziele des RLV. Im Gegenteil. Auf dem Fundament der jahrelangen Erfahrungen an den Realschulen, die über Jahrzehnte eine anerkannt hohe Ausbildungsqualität für ihre Schüler und Schülerinnen geliefert haben, wird Lehrer NRW konsequent weiter eintreten für begabungsgerechte Bildungsgänge mit den Möglichkeiten der Neigungsdifferenzierung, für individuelle Förderung in kleinen Lerngruppen und überschaubaren Schulgrößen. Unser Verband wird Rahmenbedingungen für die Lehrkräfte einfordern, die es ihnen erleichtern, diese gehaltvollen Ziele für alle ihnen anvertrauten Schüler zu erreichen. Dabei gilt es, die Initiative der Landesregierung zum Erhalt der Hauptschulen weiterzuentwickeln und das Profilpapier 'Realschule in Nordrhein-Westfalen – Chance für viele' konsequent umzusetzen.

Alle Lehrerinnen und Lehrer, die wie wir auf Qualität und optimale Förderung der Kinder und Jugendlichen setzen, sind herzlich eingeladen, sich bei uns zu engagieren, um diese Ziele gemeinsam zu erreichen.



Ulrich Brambach ist Schatzmeister des Realschullehrerverbandes NRW
E-Mail: RLV@RLV-NRW.de

MÜNCHENER VEREIN
VERSICHERUNGSGRUPPE
Der Generationen-Versicherer



Dienstplanänderung – was dann?

PROFESSION START heißt die sichere Antwort bei Dienstunfähigkeit.

- Finanzieller Schutz ab dem 1. Tag
- Extrem günstige Anfangsbeiträge
- Kombinierbar mit einer individuellen Altersvorsorge

*Monatlicher Nettobetrag unter Berücksichtigung der derzeit gültigen Überschussanteile (nicht für die Zukunft verbindlich) einer Leber bei Eintrittsalter 25. Näheres unter: Beitragsrechnung, Leistungsphase bis Alter 60 Jahre, Leistungen: 700 EUR garantierte Rente bei Dienstunfähigkeit, 6.400 EUR Hinterbliebenenvorsorge

Wir versichern den Öffentlichen Dienst!

Besuchen Sie uns auf der didacta 2010! Halle 9.1, Stand C 045

MÜNCHENER VEREIN Versicherungsgruppe, Pettenkoferstr. 19, 80336 München
verbaende@muenchener-verein.de, www.nur-fuer-mitglieder.de, Service-Hotline: 01805/5205513
(14 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz; Mobilfunktarife können abweichen)

Schon ab
14,30* EUR
im Monat

Argumente für die Realschule:

Alexander Rometsch-Steinmann (dimap consult, links) und Brigitte Balbach erläuterten vor Journalisten im Pressezentrum des Landtags Ergebnisse und Folgerungen aus der RLV-Umfrage. Detlev Hüwel (Rheinische Post) moderierte die Pressekonferenz.



dimap-Umfrage liefert Argumente pro Realschule

Der Realschullehrerverband NRW hat beim renommierten Meinungsforschungsinstitut *dimap* eine Meinungsumfrage zur Arbeit und zum Stellenwert der Realschulen in Auftrag gegeben. Die repräsentative Umfrage lieferte Ergebnisse, die für den weiteren Kampf für die Realschulen Mut machen.

56 Prozent der Befragten bescheinigen den rund 550 Realschulen im Land eine gute bis sehr gute Arbeit. Dies zeigt die hohe Akzeptanz, die diese erfolgreiche Schulform auf breiter Basis genießt. Dabei schätzen die Bürger in Nordrhein-Westfalen vor allem die profilbedingte Vielseitigkeit der Realschule. Zum einen halten 31 Prozent die Realschule im Vergleich mit den anderen Schulformen für diejenige, die am besten auf eine praktische berufliche Tätigkeit vorbereitet. Zum anderen schätzen die Menschen die Realschule als ideales Sprungbrett für höhere Bildungsabschlüsse.

Ziel der Umfrage war es auch, daraus Leitlinien für die zukünftige Verbandspolitik abzuleiten. Daher legte die Verbandsführung Wert auf möglichst neutrale Fragestellungen, um aussagekräftige Ergebnisse zu erhalten. Tendenziöse und suggestive Fragen hätten vielleicht zu noch eindrucksvolleren prozentualen Zahlen geführt, aber letztlich ein verzerrtes Bild wiedergegeben.

»Wir sehen uns in unserer Politik und in unserem Kampf für die Realschulen bestätigt. Allen rot-grünen Einheitsschul-Einflüsterungen zum Trotz: Die Menschen in Nordrhein-Westfalen vertrauen den Realschulen als tragender mittlerer Säule im gegliederten Schulsystem«, kommentierte RLV-Vorsitzende Brigitte Balbach am 29. Januar bei einer Pressekonferenz im Pressezentrum des Landtags die Ergebnisse.

Die Umfrage zeigt auch, dass die schwarze Landesregierung mit ihrer Ganztags-Offensive auf dem richtigen Weg ist. 62 Prozent der Befragten begrüßen den Ganztagsbetrieb. Kritisch sehen die Bürger offensichtlich die Schaffung von Verbundschulen, bei denen Hauptschulen und Realschulen zusammengelegt werden. 52 Prozent halten das für eine schlechte Idee.

So konzeptionslos, wie sie sich bisher darstellen, lehnt der Realschullehrerverband Verbundschulen ab, machte Brigitte Balbach vor den Journalisten deutlich. Verbundschu-

len können jedoch unter bestimmten Voraussetzungen durchaus ein Modell sein, um vor allem in ländlichen Regionen, die stärker vom demografischen Wandel betroffen sind, schulische Vielfalt zu sichern. Schon jetzt zeigt sich in vielen Verbundschulen, in denen an bestehende Hauptschulen ein Realschulzweig angegliedert wurde, dass innerhalb relativ kurzer Zeit mehr Realschul- als Hauptschulklassen gebildet werden.

Daher schlug die RLV-Vorsitzende vor, dass Verbundschulen unter dem Dach und unter Führung von Realschulen eingerichtet werden, und zwar nur dort, wo es unbedingt nötig ist – mit einem klaren Konzept. Zur Qualitätssicherung muss die jeweils eigene Profilbildung gewährleistet sein: Hier ist vor allem die Neigungsdifferenzierung im Realschulzweig und die praktisch-berufsorientierte Ausrichtung im Hauptschulzweig zu nennen. Zwingende Voraussetzung dafür ist, dass solche Verbundschul-Systeme kooperativ und nicht integrativ arbeiten. **Jochen Smets**

INFO

Eine ausführliche Dokumentation der Umfrageergebnisse finden Sie im Dossier auf den Seiten 13 bis 16.

Sie geben alles. Wir geben alles für Sie.

Mit dem optimalen Schutz von Anfang an.

Spezialist für den Öffentlichen Dienst. **DBV**

Dienstanfänger-Police

- Einkommensabsicherung bei Dienstunfähigkeit
- Einstieg in die private Altersvorsorge mit reduziertem Anfangsbeitrag

Vision B

- Umfassender Krankenversicherungsschutz für Beihilfeberechtigte
- Beitragsfrei mitversichert sind medizinische Dienstleistungen

Als Spezialversicherer exklusiv für den Öffentlichen Dienst geben wir alles für Sie – mit Produkten, die auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt sind. So wie die speziellen Absicherungen für Lehramtsanwärterinnen. Sprechen Sie jetzt mit Ihrem persönlichen Betreuer in Ihrer Nähe.

Mehr Informationen:

**www.DBV.de oder unter
Tel. 0 180 3-00 09 44***

* 18 Cent aus dem deutschen Festnetz. Mobilfunk maximal 12 Cent, jeweils je angefallenen Minute.

**Vom dbb vorsorgewerk
empfohlen!**



Ein Unternehmen der AXA Gruppe



RLV-Jahrbuch erschienen

Das neue RLV-Jahrbuch ist da – wenn auch in anderer Form als gewohnt. Erstmals erscheint das Jahrbuch in einer elektronischen Fassung auf CD. Damit hat der Realschullehrerverband NRW einen weiteren Schritt in die Zukunft getan und diese Datensammlung in eine moderne, kompatible und geschützte Form eingepasst.

Der Wechsel ins elektronische Zeitalter ändert freilich nichts am Stellenwert des Jahrbuchs: **'BILDUNG real – Die Realschule in Nordrhein-Westfalen'** hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einer Institution entwickelt. Das Jahrbuch ist auch in der 24. Auflage ein unverzichtbarer Begleiter für alle Lehrkräfte an Realschulen, aber auch für viele andere, die sich auf unterschiedlichen Ebenen mit der Schulform Realschule befassen.

Auch in der neuen Ausgabe findet sich wieder ein kompakter Überblick über alles, was für Realschulen und Realschullehrer wichtig ist. Alle Ansprechpartner im Realschullehrerverband – vom Vorstand über Referatsleiter und Bezirksbeauftragte bis hin zu Kreisvorsitzenden und Personalräten – sind mit ihren Kontaktdaten aufgeführt.

Realschulrelevante Personen und Organisationsstrukturen des Ministeriums für Schule und Weiterbildung, der Bezirksregierungen und anderer Einrichtungen sind benannt. Die wichtigsten Gesetze, Verordnungen und Erlasse rund um Schule und Lehramt geben Orientierung bei rechtlichen Fragen. Kern des Jahrbuchs ist einmal mehr die komplette Übersicht über alle 571 Realschulen in Nordrhein-Westfalen samt personeller Besetzung.

INFO

BESTELLUNG: Das RLV-Jahrbuch kann in der Geschäftsstelle des Realschullehrerverbandes NRW unter **Tel.:**

02 11 / 1 64 09 71 oder **E-Mail info@rlv-nrw.de** angefordert werden. Preis: 5,50 für Mitglieder, 11,50 Euro für Nichtmitglieder (jeweils zuzügl. 2,50 Porto und Versand).

BESONDERER SERVICE für RLV-Pensionäre, welche über keinen PC verfügen: Für Sie ist das Jahrbuch auf Wunsch auch in gedruckter Form erhältlich.

SYSTEMVORAUSSETZUNGEN: Die CD-ROM ist auf Windows-Rechnern lauffähig.



Sport ist gesund: Schulen, die dieses Erkenntnis sozusagen zum Programm machen, können sich für die Landesauszeichnung 'Bewegungsfreudige Schule NRW 2010' bewerben.

'Bewegungsfreudige Schule'

Ab sofort können sich alle Schulen, in denen Bewegung, Spiel und Sport einen hohen Stellenwert besitzen, für die Landesauszeichnung 'Bewegungsfreudige Schule NRW 2010' bewerben. Seit 2004 verleiht das Land Nordrhein-Westfalen die Auszeichnung alle zwei Jahre.

Zur Teilnahme sind alle Schulen aufgerufen, die bereits Initiativen zur Gestaltung eines bewegungsfreudigen Schulprofils ergriffen haben, sowie Schulen, die sich trotz fehlender personeller und materieller Voraussetzungen intensiv für die bewegungsfreudige Gestaltung ihres Schullebens einsetzen.

Am Ende des mehrstufigen Bewerbungsverfahrens werden die bewe-

gungsfreudigsten und sportfreundlichsten Schulen Nordrhein-Westfalens im Frühjahr 2011 prämiert. Alle Hauptpreisträgerschulen werden mit dem Gütesiegel als 'Bewegungsfreudige Schule NRW 2010' ausgezeichnet und erhalten einen

Scheck in Höhe von 1.500 Euro. Für die weiteren prämierten Schulen gibt es eine Urkunde und einen

Scheck über 500 Euro. Seit 2004 sind bisher landesweit über 150 bewegungsfreudige Schulen ausgezeichnet worden.

Träger der Landesauszeichnung sind das Schulministerium, die Unfallkasse NRW, die AOK Rheinland/Hamburg, die AOK Westfalen-Lippe und der Landes-SportBund (LSB).

INFOS

www.schulsport-nrw.de

Drängen durch die doppelten Abiturjahrgänge 2013 zu viele junge Menschen auf den Arbeitsmarkt? DIHK-Expertin Berit Heintz glaubt das nicht.



Foto: Sandor Jackal/Fotolia.com

Chance auf einen Arbeitsplatz auch in 2013

Das durch die doppelten Abiturjahrgänge in Nordrhein-Westfalen ab 2013 Real- und Hauptschüler im Kampf um die Ausbildungsplätze die Verlierer sind, glaubt die Bildungsexpertin Berit Heintz vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) in Berlin nicht. In einem Artikel der Zeitschrift FOCUS-Schule 01/2010 meint sie: »Die Hälfte aller Abiturienten konzentriert sich auf zehn Berufe. Gleichzeitig haben wir demografisch bedingt bereits viel weniger

Haupt- und Realschüler. Die Doppeljahrgänge füllen da sogar eine Lücke.«

Das belegen auch die Zahlen der Regionalisierten Schülerprognosen in Nordrhein-Westfalen – Statistische Berichte 2009 (<https://webshop.it.nrw.de/webshop/gratis/B109%20200900.pdf>). Die voraussichtlichen Schulabgänge (Status-quo-Prognose) mit Fachoberschulreife gehen demnach in den nächsten zehn Jahren um rund 10.000 zurück.

Heribert Brabeck

Lehrerräte-Netzwerk auf Kreisebene

Nach den ersten Lehrerräte-Schulungen gibt es Nachfragen aus dem Alltag und Auffrischungsbedarf. Es wäre also sinnvoll und hilfreich, wenn der Realschullehrerverband NRW auf Kreisverbandsebene Treffen anbieten könnte, bei denen sich die jeweiligen Lehrerratmitglieder des jeweiligen Kreises verbandsintern austauschen könnten.

Das muss nicht regelmäßig geschehen, sollte aber auf Wunsch einzelner Mitglieder erfolgen, wenn man sich über Probleme austauschen möchte, die auch an anderen Schulen auftauchen. Es sind alle RLV-Mitglieder angesprochen, die bereits an einer Lehrerräteschulung des Realschullehrerverbandes NRW teilgenommen haben oder noch teilnehmen wollen (Anmeldungen unter www.rlv-nrw.de).

Solch ein Netzwerk auf Kreisebene kann jedoch nur entstehen, wenn sich die angesprochenen Lehrerratsmitglieder durch eine E-Mail möglichst bald unter der Mail-Adresse rlv@rlv-nrw.de melden.

Heribert Brabeck



Mehr soziale Kompetenz

durch Klassenfahrten

„Starke Schüler ohne Gewalt“, „Toleranz und Respekt in einer multikulturellen Gesellschaft“, „Klassen-Teamtraining im Hochseilgarten“ – die Themen der Klassenfahrten in rheinische Jugendherbergen vermitteln soziale Kompetenz, vertiefen Fachwissen und sind eine gute Investition in das Klassen- und Lernklima.

DJH-Katalog FahrtFinder 2010 jetzt anfordern!

- ➔ Über 150 Klassenfahrten: erlebnisreich, pädagogisch, sportlich.
- ➔ Kennenlernprogramme für die 5. Klasse in der weiterführenden Schule.
- ➔ Klassenfahrten zum Sparpreis.
- ➔ Information, Beratung und Buchung aus einer Hand.



Den Katalog und weitere Informationen erhalten Sie kostenlos beim:
DJH-Service-Center Rheinland
Düsseldorfer Str. 11 • 40545 Düsseldorf
Telefon: 0211 30 26 30 26
Telefax: 0211 30 26 30 27
E-Mail: service@djh-rheinland.de



Mit großer Mehrheit stimmte der Hauptausschuss am 5. März in Dortmund für die Umbenennung des Realschullehrerverbandes NRW in 'lehrer nrw'.

lehrer nrw
Verband für den Sekundarbereich

Aus Realschullehrerverband wird 'lehrer nrw'

Der traditionsreiche Realschullehrerverband Nordrhein-Westfalen stellt sich im Kampf um Erhalt und Weiterentwicklung des gegliederten Schulsystems auf eine breitere Basis. Die Umbenennung in 'lehrer nrw' eröffnet neue Perspektiven in der politischen Auseinandersetzung und in der Gewinnung neuer Mitglieder.

Der Realschullehrerverband NRW heißt ab sofort 'lehrer nrw'. Dies beschloss am 5. März der Hauptausschuss, das oberste Gremium des Verbandes. In geheimer Abstimmung entschieden sich 38 von 39 stimmberechtigten Mitgliedern für die Umbenennung. Dieser Schritt ist angesichts der langen Tradition des RLV eine historische Zäsur. Er ist mutig, aber auch notwendig, wie Vorsitzende Brigitte Balbach im Vorfeld deutlich machte. Denn die politische Großwetterlage zwingt zum Handeln: Tiefgreifende Veränderungen in der Schulstruktur in Nordrhein-Westfalen und auch im Bund sind im Gange oder stehen unmittelbar bevor, jüngst zu beobachten zum Beispiel im Saarland, in Niedersachsen, in Hessen oder in Hamburg. »Reine Realschulen gibt es auf Bundesebene kaum noch«, so Balbach. Die Folge: »Das alleinige Festhal-



Fotos (6x): Smets

Erhalt, Stärkung und Weiterentwicklung der Schulform Realschule und des Verbandes – so umriss Vorsitzende Brigitte Balbach die Ziele.

ten an der reinen Realschule ist weder in der Landespolitik noch im Verband zukunftsfähig.«

Schulform und Verband stärken

Gleichwohl bleibe das Ziel unverändert: Es gilt, die Schulform Realschule und den Verband, der dafür jahrzehntelang erfolgreich gekämpft hat, zu erhalten, zu stärken und weiterzuentwickeln. »Wir machen uns mit diesem Schritt fit für die Zukunft« betonte Balbach. »Unser Verband öffnet sich damit für Lehrkräfte anderer Schulformen im Sekundarbereich, insbesondere für Hauptschullehrer.«

Wie bisher der Realschullehrerverband tritt auch 'lehrer nrw' engagiert für ein vielgliedriges Schulsystem in öffentlicher und privater Trägerschaft ein. »Wir sind jetzt breiter aufgestellt und damit noch schlagkräftiger«, so Balbach. »Wir kämpfen weiterhin mit unvermindertem Einsatz für den



Die Ehrenmitglieder Hans-Dieter Bez und Hans Heinrich Wagner bei der Stimmauszählung: In geheimer Abstimmung votierten 38 von 39 Mitgliedern für die Umbenennung.

Erhalt der Realschulen, aber auch der Hauptschulen, und wir sind sicher, dass wir dabei an den Hauptschulen Gleichgesinnte finden. Wir werden in nächster Zeit an den Schulen unseren neuen Namen und unsere Ziele vorstellen.«

Im Hauptausschuss stießen diese Argumente auf positive Resonanz. In einer intensiven Diskussion wurde deutlich, dass die meisten Hauptausschuss-Mitglieder große Chancen in der Umbenennung sehen. Gerade in der Gewinnung junger Mitglieder – Lehramtsstudenten, Referendare, Lehramtsanwärter – ist 'lehrer nrw' schon aufgrund seines Namens nicht mehr so einseitig festgelegt wie der bisherige Realschullehrerverband. Marketing-Materialien für Mitgliederwerbung und -pflege sind bereits in Arbeit. Den Wahlkampf und auch die Phase der Koalitionsverhandlungen nach der Landtags-

wahl am 9. Mai wird 'lehrer nrw' intensiv und kritisch begleiten. In Kürze wird ein Runder Tisch einberufen, um mögliche Maßnahmen und Aktionen zu planen.

Auf breite Zustimmung stieß auch das neue Logo des Verbandes. Es greift das

leuchtende Gelb des alten RLV-Logos auf und hat damit einen gewissen Wiedererkennungswert. Eine geschwungene Linie unterstreicht die Dynamik, für die 'lehrer nrw' stehen wird. Der Untertitel 'Verband für den Sekundarbereich' betont die breite Ausrichtung. Vom Briefpapier über die Homepage bis zur Verbandszeitschrift werden in den nächsten Tagen und Wochen alle Unterlagen und Publikationen des Verbandes auf den neuen Look umgestellt.

Initiative 'helpgelb' wird fortgeführt und ausgeweitet

Mit der Umbenennung rücken neben den etwa 550 Realschulen insbesondere die rund 670 Hauptschulen in Nordrhein-Westfalen in den Fokus. Realschulen als tragende mittlere Säule des gegliederten Schulsys- ➔



Schatzmeister Ulrich Brambach stellte mehrere Varianten für ein neues Logo vor. Die Wahl fiel schließlich auf 'lehrer nrw. Verband für den Sekundarbereich'.

Wirtschaft, Eignungspraktikum, Inklusion

Positive Signale gibt es bei der Einrichtung des Schulfachs Wirtschaft an den Realschulen, wie bei der Hauptausschuss-Sitzung in Dortmund zu hören war. Der vom Schulministerium angekündigte Modellversuch soll im neuen Schuljahr starten. Zunächst können sich dreißig Schulen für diesen auf drei Jahre angelegten Modellversuch bewerben. Sie haben die Möglichkeit, 'Wirtschaft' als Kernfach oder im Wahlpflichtbereich anzubieten.

Im Rahmen des neuen Lehrerausbildungsgesetzes ist ein Eignungspraktikum (zwanzig Tage à sechs Zeitstunden) für (angehende) Lehramtsstudenten vorgesehen. Die Teilnehmer stehen ganz am Anfang ihrer Lehrerausbildung. Das Praktikum soll ihnen eine erste Begegnung mit dem Arbeitsplatz ermöglichen und helfen, die eigene Eignung und Motivation auf den Prüfstand zu stellen. Am Ende ist ein Auswertungsgespräch mit der Schule vorgesehen. 'lehrer nrw'

plant eine Fortbildungsveranstaltung für Lehrkräfte zu diesem Thema. Der Termin wird noch bekannt gegeben.

Ein weiteres Thema im Hauptausschuss war die Inklusion. Dabei geht es um die Integration von Kindern mit Behinderung an den Regelschulen, so wie es eine UN-Charta vorschreibt. 'lehrer nrw' fordert solide Rahmenbedingungen, um diese Forderung umsetzen zu können. Dabei dürften weder die Lehrkräfte noch die Kinder überfordert werden. Es bringe nichts, behinderte Kinder unabhängig von der Art ihrer Einschränkung (geistig, körperlich, emotional, sozial) einfach nur in den Regelunterricht zu setzen. »Wir müssen jedes Kind einzeln in den Blick nehmen. Der Förderbedarf muss realisierbar sein«, so Vorstandsmitglied Ulrich Gräler. Vorschläge zur praktischen Umsetzung soll ein Runder Tisch entwickeln, der auf der Hauptausschuss-Sitzung ins Leben gerufen wurde.



Alle Unterlagen und Publikationen von 'lehrer nrw' müssen demnächst auf den neuen Namen und das neue Logo umgestellt werden. Muster, etwa vom künftigen Erscheinungsbild der Verbandszeitschrift, überzeugten die Hauptausschuss-Mitglieder.

tems sind ohne funktionierende Gymnasien und Hauptschulen nicht denkbar. Hauptschulen leisten hervorragende Arbeit, sie funktionieren an vielen Standorten problemlos. Dass interessierte Politik- und Lobbykreise in ihrem ideologischen Kampf für die Einheitsschule die Arbeit der Hauptschulen und der dort arbeitenden Lehrkräfte seit Jahren diffamieren, ist aus Sicht von 'lehrer nrw' skandalös. »Wir werden deshalb unsere im März 2009 gestartete Initiative zum Erhalt der Realschulen fortführen und auf den Hauptschul-Bereich ausweiten«, kündigte Balbach an.

Unverkennbar ist, dass einige Hauptschulen vor allem im ländlichen Bereich unter fehlender Akzeptanz leiden – was nicht an ihrer Arbeit, sondern an ihrem Image liegt. Von dieser Entwicklung sind auch Realschulen unmittelbar betroffen. Am sichtbarsten

wird dies in der Einrichtung von Verbundschulen. Meist wird dabei bestehenden Hauptschulen ein Realschulzweig angegliedert. Schon jetzt zeigt sich in vielen dieser Verbundschulen jedoch, dass innerhalb relativ kurzer Zeit mehr Realschul- als Hauptschulklassen gebildet werden. »Die Eltern wollen den Realschul-Bildungsgang«, betonte Balbach. »Verbundschulen können unter gewissen Voraussetzungen durchaus ein Modell sein, um vor allem in ländlichen Re-

Offen stimmten die Mitglieder über die Gestaltung des künftigen Logos ab.



gionen schulische Vielfalt zu sichern. Um mehr zu sein als eine Notlösung, brauchen Verbundschulen aber ein klares Konzept, das wir bisher vermissen.«

Die 'Aufbaurealschule'

Grundzüge eines entsprechenden Konzepts stellte Balbach vor. Grundsätzlich steht dabei der Erhalt des gegliederten Schulsystems mit eigenständigen Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien im Zentrum. Dort, wo Hauptschulen nicht mehr allein existieren können, sollten sie unter das Dach der Realschulen gestellt werden. Davon erwartet 'lehrer nrw' eine Stärkung und Standort-sicherung der Hauptschulen. Ob die daraus entstehenden Schulen nun Verbundschulen oder vielleicht Aufbaurealschulen heißen, wäre zu diskutieren. Optional und abhängig von regionalen Gegebenheiten könnte unter Einbeziehung der Berufskollegs eine Oberstufe eingerichtet werden.

Vom integrativen Ansatz bekannter Gesamt- und Einheitsschul-Modelle unterscheidet sich diese neue Schulform durch ihren kooperativen Ansatz. Integrative Modelle lehnt 'lehrer nrw' durchweg ab. Stattdessen soll es unter einem Dach in kleinen Systemen getrennte Bildungsgänge und getrennten Unterricht geben. Die Charakteristika des Hauptschul- und des Realschul-Bildungsganges müssen erhalten und weiterentwickelt werden. Hier sind vor allem die Neigungsdifferenzierung im Realschulzweig und die praktisch-berufsorientierte Ausrichtung im Hauptschulzweig zu nennen.

Jochen Smets

Festakt zum Bundesrealschultag

Im Zentrum des 22. Bundesrealschultages, der vom 22. bis 24. April in der Philharmonie Essen stattfindet, steht ein Festakt. Er wird am Freitag, 23. April, von 16 bis 18 Uhr über die Bühne gehen. Gäste sind willkommen, wie Petra Kortemeyer von der 'lehrer nrw'-Geschäftsstelle beim

Hauptausschuss erläuterte. Schon der Auftakt dürfte mit dem Einmarsch der Trommler- und Musikklass der Mädchen-Realschule Mater Salvatoris aus Kerpen unter Begleitung des Künstlers Christoph Schumacher (CultCrossing) zum Ereignis werden.

Die Begrüßung zum Festakt übernimmt Brigitte Balbach, Vorsitzende von 'lehrer nrw'. Grußworte sprechen Essens 1. Bürgermeister Rudolf Jelinek und Prof. Dr. Albert Ziegler von der Universität Ulm. Die Festrede hält der bayerische Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle, Vorsitzender der

Kultusministerkonferenz. Im Rahmenprogramm zeigt die Anne-Frank-Realschule Bochum eine Ausstellung mit dem Titel 'Mein Bild vom Ruhrgebiet'.

Information/Anmeldung:

Geschäftsstelle 'lehrer nrw' · Tel. 02 11 / 1 64 09 71 · rlv@rlv-nrw.de

'Gut' bis 'Sehr gut' für die Realschulen

Foto: Jasmin Merdan/Fotolia.com



Das Meinungsforschungsinstitut dimap führte im Auftrag des Realschullehrerverbandes Nordrhein-Westfalen eine Umfrage zu Ansehen und Arbeit der Realschulen in Nordrhein-Westfalen durch. Hierzu wurden zwischen dem 1. und 7. Oktober 2009 1.000 wahlberechtigte, repräsentativ ausgewählte Personen in Nordrhein-Westfalen telefonisch befragt. Die Ergebnisse bestätigen die Arbeit und die Politik des Realschullehrerverbandes NRW.

Daumen hoch für die Realschulen

Bei einer breiten Mehrheit in der Bevölkerung genießt diese erfolgreiche Schulform breite Wertschätzung.

I. Allgemeines Ansehen der Realschulen in der Bevölkerung

Als erstes wurden die Befragten um eine ganz allgemeine Einschätzung der Arbeit der Realschulen in Nordrhein-Westfalen gebeten. Fünzig Prozent bescheinigten den Realschulen dabei eine gute, sechs Prozent sogar eine sehr gute Arbeit. Zwölf Prozent hielten die Arbeit der Realschulen für weniger gut, zwei

Prozent für schlecht. Zu beachten ist, dass sich bei dieser Eingangsfrage 28 Prozent der Befragten keine fundierte Antwort zutrauten und drei Prozent dazu keine Angaben machen wollten (s. *Abbildung 1, Seite 14*).

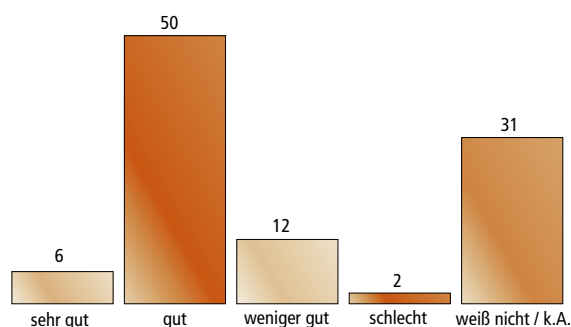
Auffällig ist bei dieser Frage, wie wenig Unterschiede es zwischen den einzelnen erfassten sozialen Gruppen gibt. Der Realschule wird von klaren Mehrheiten in allen Alters-, Berufs-, Einkommens- und Bildungs-

gruppen eine gute oder sehr gute Arbeit bescheinigt. Die Eltern schulpflichtiger Kinder bewerten die Realschule ebenso mehrheitlich positiv.

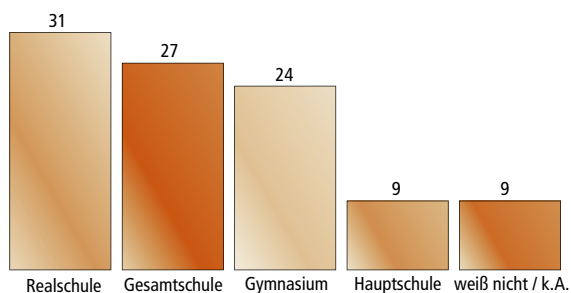
Auch die Anhänger der verschiedenen politischen Parteien haben ein gutes Bild von der Arbeit der Realschulen: 54 Prozent der SPD-Anhänger, jeweils 58 Prozent der Unterstützer von CDU und Linkspartei sowie 59 Prozent der Anhänger von FDP und Grü- →

Abbildung 1

Allgemeine Bewertung der Arbeit der Realschule in NRW

**Abbildung 2**

Welche Schule bereitet am besten auf eine praktische Berufstätigkeit vor?



nen bewerten ihre Arbeit als gut oder sehr gut.

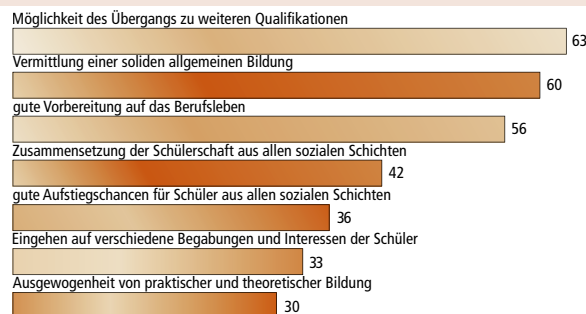
Nennenswerte Unterschiede finden sich lediglich bei den Gemeindegrößen: Während zwischen 56 Prozent und 65 Prozent der Bewohner von Gemeinden unter 100.000 Einwohnern der Realschule eine gute oder sehr gute Arbeit attestieren, so sind dies in Städten unter 500.000 Einwohnern noch 54 Prozent, in Großstädten über 500.000 Einwohnern jedoch nur noch 47 Prozent.

II. Profilvergleich mit anderen Schulformen

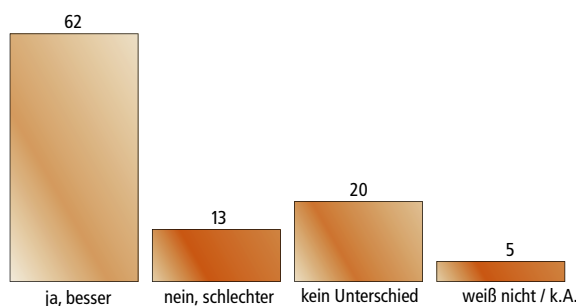
Die Realschulen genießen im Vergleich mit den anderen Schulformen das höchste Ansehen, wenn es darum geht, welche Schule am besten auf eine praktische Berufstätigkeit vorbereitet: 31 Prozent der Befragten nannten hier die Realschule, 27 Prozent die Gesamtschule, 24 Prozent das Gymnasium und neun Prozent die Hauptschule. Neun Prozent machten keine näheren Angaben (s. Abbildung 2).

Abbildung 3

Was zeichnet die Realschulen gegenüber den anderen Schulformen besonders aus?

**Abbildung 4**

Können Realschulen mit Ganztagsbetrieb besser arbeiten?



Etwas skeptischer gegenüber der Realschule zeigt sich bei dieser Frage die Gruppe der 18- bis 24-Jährigen, also diejenigen, bei denen die Schulzeit noch nicht lange zurückliegt oder die sogar noch zur Schule gehen: Diese Befragten nennen nur zu 25 Prozent die Realschule, aber zu 27 Prozent die Gesamtschule und zu 24 Prozent das Gymnasium. Bei den Senioren ab 65 Jahren genießt die Realschule hingegen mit 37 Prozent bei dieser Frage ein überdurchschnittliches Vertrauen.

Die Freiberufler und Selbstständigen – eine Gruppe, die mit der beruflichen Ausbildung von Schulabsolventen unmittelbare Erfahrung sammelt, präferieren nur zu 26 Prozent die Realschule, wenn es um die Vorbereitung auf den Beruf geht. 34 Prozent von ihnen nennen bei dieser Frage das Gymnasium und 23 Prozent die Gesamtschule.

Der Gesamtschule wird hinsichtlich der Vorbereitung auf den Beruf vor allem von Anhängern von SPD (35 Prozent), Grünen (43 Prozent) und Linken (45 Prozent) der Vor-

zug gegeben. Die CDU-Anhänger präferieren hingegen zu 38 Prozent die Realschulen.

Was zeichnet die Arbeit der Realschulen gegenüber den anderen Schulformen im Einzelnen aus? Hierzu wurden sieben Kriterien vorgegeben.

63 Prozent der Befragten nannten die Möglichkeit des Übergangs zu weiteren Qualifikationen wie Abitur oder Handelschulabschluss. Für sechzig Prozent war die Vermittlung einer soliden Allgemeinbildung besonders kennzeichnend für die Arbeit der Realschulen, und 56 Prozent nannten die gute Vorbereitung auf das Berufsleben.

Für 42 Prozent der Befragten war die ausgewogene Zusammensetzung der Schülerschaft aus allen sozialen Schichten ein Charakteristikum der Realschulen, 36 Prozent hielten auch die Aufstiegschancen für Schüler jeglicher Herkunft für bemerkenswert.

33 Prozent nannten das individuelle Eingehen auf die Begabungen und Interessen der Schüler und dreißig Prozent die Balance von theoretischer und praktischer Bildung.

Abbildung 5

Welche Vorteile haben Realschulen mit Ganztagsbetreuung?

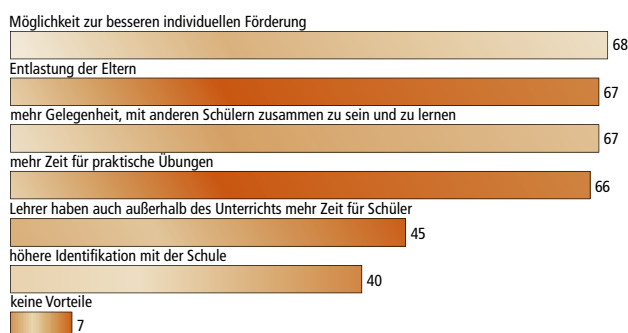
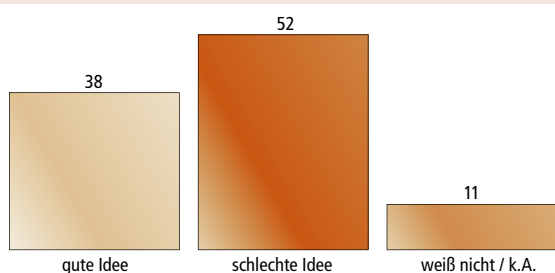


Abbildung 6

Auch in NRW gibt es Überlegungen, die Realschulen mit den Hauptschulen zu so genannten Verbundschulen zusammenzufassen. Finden Sie das eher eine gute oder eher eine schlechte Idee?



Zehn Prozent der Befragten machten bei dieser Frage keine näheren Angaben.

Nennenswerte Abweichungen bei den erfassten sozialen Gruppen finden sich hier nicht (s. Abbildung 3).

III. Die Realschulen als Ganztagschulen

Die Entwicklung der Realschulen zu Ganztagschulen wird von einer deutlichen Mehrheit in der Bevölkerung begrüßt: 62 Prozent der Befragten meinten, die Realschulen könnten dadurch besser arbeiten. Nur dreizehn Prozent sahen darin eine Erschwernis, und zwanzig Prozent waren der Ansicht, dies mache keinen großen Unterschied. Fünf Prozent der Befragten machten hier keine näheren Angaben (s. Abbildung 4).

Die CDU-Anhänger zeigen sich gegenüber der Ganztagsbetreuung etwas skeptischer als die Unterstützer der übrigen Parteien: 54 Prozent von ihnen meinen, dass ein solcher Betrieb der Schule nütze, aber 59 Prozent der Linken-, 64 Prozent der SPD-,

72 Prozent der FDP- und 74 Prozent der Grünen-Anhänger sehen das so.

Als Vorteile des Ganztagsbetriebs wurden von je zwei Dritteln der Befragten die Möglichkeit zur besseren individuellen Förderung (68 Prozent), die Entlastung der Eltern (67 Prozent), das vermehrte Zusammensein und Lernen mit anderen Schülern (67 Prozent) und das größere Zeitpensum für praktische Übungen (66 Prozent) genannt. Dass die Lehrer auch außerhalb des Unterrichts mehr Zeit für die Schüler haben, nannten 45 Prozent und die höhere Identifikation mit der Schule vierzig Prozent der Befragten als Gewinn. Für sieben Prozent der Befragten hatte der Ganztagsbetrieb keine Vorteile, und drei Prozent machten keine näheren Angaben (s. Abbildung 5).

IV. Bildung von Verbundschulen

Die Bildung von Verbundschulen, d.h. die Zusammenlegung von Haupt- und Realschulen, wird von einer Mehrheit der Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen abgelehnt.

Abbildung 7

Warum ist das für Sie eine gute Idee?
(Nur Befürworter der Verbundschule)

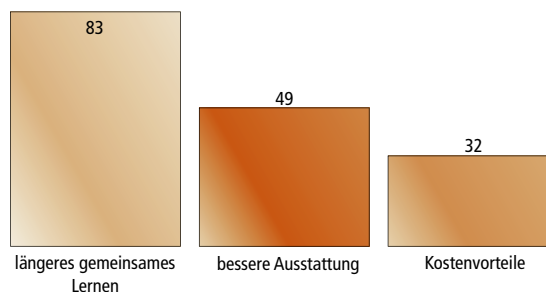
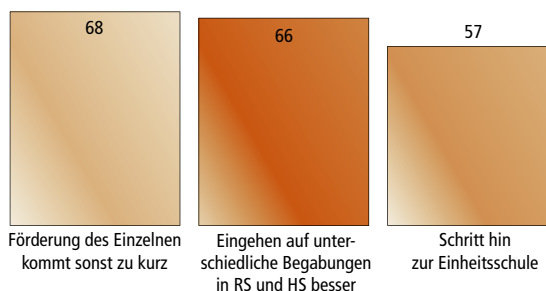


Abbildung 8

Warum ist das für Sie eine schlechte Idee?
(Nur Gegner der Verbundschule)



52 Prozent der Befragten hielt ein solches Vorgehen für eine schlechte Idee, 38 Prozent für eine gute Idee. Elf Prozent machten keine näheren Angaben (s. Abbildung 6).

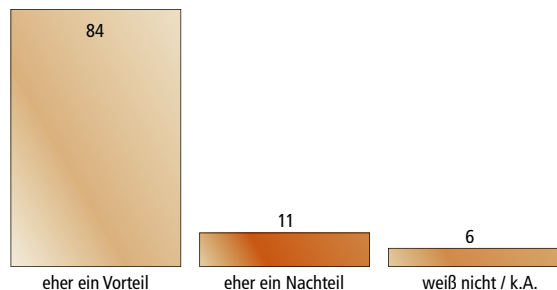
Bei dieser Frage finden sich wenig überraschende Unterschiede bei den Parteianhängern: 58 Prozent der CDU- und 61 Prozent der FDP-Anhänger halten die Bildung von Verbundschulen für eine schlechte Idee, allerdings auch fünfzig Prozent der Unterstützer der Linkspartei. 52 Prozent der SPD- und 46 Prozent der Grünen-Anhänger unterstützen hingegen die Zusammenlegung von Haupt- und Realschulen.

Es kann davon ausgegangen werden, dass diese Frage von vielen Befürwortern der Verbundschule mit Blick auf die Hauptschule beantwortet wurde. Die mit dieser Schulform verbundenen Schwierigkeiten sorgen immer wieder für Schlagzeilen und politische Diskussionen.

Ein Hinweis, dass dies auch das Ergebnis bei dieser Frage beeinflusst hat, ist, dass die Hauptschulabsolventen unter den Be-

Abbildung 9

Sind die Schwerpunktfächer eher ein Vorteil oder eher ein Nachteil für den Übergang in den Beruf?



fragten sich mehrheitlich (48:36) für die Bildung von Verbundschulen ausspricht. Hätte man die Frage mit Fokus auf die Realschulen gestellt – etwa: »Sollen Realschulen zugunsten von Verbundschulen aufgelöst werden?« –, so hätte man vermutlich ein für die Realschulen noch günstigeres Umfrageergebnis erzielt. Dies hätte jedoch den Vorwurf der manipulativen Fragestellung nach sich ziehen können.

Diejenigen Befragten, die die Bildung von Verbundschulen für eine gute Idee hielten, nannten als Grund dafür vor allem, dass es gut für die Schüler sei, länger gemeinsam lernen zu können (83 Prozent dieser Gruppe von Befragten). Die bessere Ausstattung größerer Schulen (49 Prozent) und Kostenvorteile (32 Prozent) spielten für die Befürworter von Verbundschulen dagegen eine deutlich geringere Rolle (s. *Abbildung 7, Seite 15*).

Diejenigen Befragten, die die Bildung von Verbundschulen für eine schlechte Idee hielten, begründeten dies zu jeweils zwei Dritteln damit, dass in großen Schulen die Förderung des einzelnen Schülers zu kurz komme (68 Prozent) und an Verbundschulen weniger auf unterschiedliche Begabungen eingegangen werden könne (66 Prozent). 57 Prozent der Gegner von Verbundschulen verwiesen außerdem darauf, dass diese Schulen ein Schritt hin zur Einheitsschule für alle seien (s. *Abbildung 8, Seite 15*).

V. Schwerpunktunterricht in den Realschulen

Die Wahl von Schwerpunktfächern in den Realschulen ab der siebten Klasse wurde

von 84 Prozent der Befragten eher als Vorteil für die Vorbereitung auf einen Beruf gesehen. Elf Prozent sahen darin eher einen Nachteil und sechs Prozent machten keine näheren Angaben (s. *Abbildung 9*).

Auch der Zeitpunkt, zu dem diese Differenzierung einsetzt, findet eine breite Unterstützung: Sechzig Prozent der Befragten er sei genau richtig gewählt. Sechzehn Prozent hielten ihn eher für zu spät und neunzehn Prozent eher für zu früh. Fünf Prozent machten hier keine näheren Angaben (s. *Abbildung 10*).

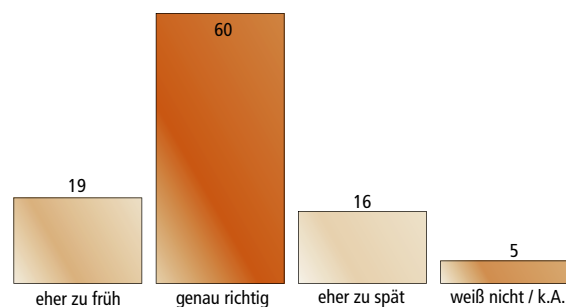
Die Schwerpunktfächer und der Zeitpunkt ihrer Wahl ist in den erfassten sozialen Gruppen breit akzeptiert. Es finden sich keine wesentlichen Unterschiede in der Beurteilung.

VI. Zusammenfassung und Bewertung

- Die Arbeit der Realschulen wird schichten- und milieuübergreifend in breiten Kreisen der Gesellschaft anerkannt und geschätzt. Sie ist als wesentlicher Teil des Schulsystems fest im gesellschaftlichen Bewusstsein verankert.
- Die Realschulen werden vor allem wegen ihrer Rolle bei der Vorbereitung auf das Berufsleben, der Vermittlung einer soliden Allgemeinbildung und ihrer Scharnierfunktion zwischen mittleren und höheren Schulabschlüssen geschätzt. Sie erfüllen somit aus Sicht der Bevölkerung vor allem ihre Kernfunktionen sehr gut. Weniger präsent ist die Bedeutung der Realschule als 'Schule für Alle', die unabhängig von Herkunft und indivi-

Abbildung 10

Ist der Zeitpunkt für die Wahl der Schwerpunktfächer richtig?



dueller Begabung Bildungs- und Aufstiegschancen bietet.

- Die Forderung nach mehr Ganztagsangeboten an den Schulen findet allgemein in der Bevölkerung viel Zuspruch. Die politische Diskussion beschäftigte sich bislang dabei vor allem mit den Hauptschulen und – im Zusammenhang mit dem 'G 8' – den Gymnasien. Entsprechende Angebote werden aber auch für die Realschulen gewünscht.
- Eine Abschaffung der Realschule findet in der Bevölkerung Nordrhein-Westfalens keine Mehrheit. Dies gilt unabhängig, ob dies im Zusammenhang mit der Bildung von Verbundschulen oder – wie andere aktuelle demoskopische Erkenntnisse belegen – der Einführung einer Einheitsschule geschieht.
- Die Befürworter der Verbundschulen führen vor allem das längere gemeinsame Lernen als Grund für ihre Haltung an. Dem ließe sich seitens der Realschulen entgegenhalten, dass dies an den Realschulen mit ihrer sozial gemischten Schülerschaft de facto bereits geschieht. Dieses Charakteristikum der Realschulen und ihre Funktion als 'Aufsteigerschule' sind zu wenig im Bewusstsein der Bevölkerung verankert (s.o.).
- Ähnliches gilt für den Schwerpunktunterricht: Er wird von einer deutlichen Mehrheit als Vorteil gesehen. Dennoch gilt das Eingehen auf unterschiedliche Begabungen nur für ein Drittel der Befragten als besonderes Kennzeichen der Realschulen. Der Aspekt des differenzierten Unterrichts ist offensichtlich noch zu wenig bekannt.

Alexander Rometsch-Steinmann
dimap consult GmbH

Neue Entgelttabelle für angestellte Lehrerinnen und Lehrer in NRW

gültig vom 1. März 2010

Mit der zweiten Stufe der Entgelterhöhung nach dem Tarifabschluss vom März 2009 tritt nun mit Wirkung vom 1. März 2010 folgende Entgelttabelle in Kraft:

Entgelt- gruppe	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	Stufe 6
nach	–	1 Jahr	3 Jahren	6 Jahren	10 Jahren	15 Jahren
15 Ü*	4.628,08	5.138,83	5.623,53	5.941,45	6.019,63	–
15	3.674,32	4.075,63	4.226,77	4.763,59	5.170,11	–
14	3.325,13	3.689,95	3.903,64	4.226,77	4.721,89	–
13 **	3.064,54	3.403,31	3.585,72	3.940,12	4.430,03	–
13	3.014,14	3.352,91	3.535,32	3.889,72	4.379,63	–
12	2.696,22	2.998,50	3.425,87	3.801,12	4.285,82	–
11	2.602,41	2.889,06	3.102,74	3.425,87	3.894,93	–
10	2.503,38	2.784,82	2.998,50	3.212,19	3.618,71	–
9	2.206,31	2.451,26	2.576,35	2.920,33	3.191,34	–
8	2.065,98	2.295,30	2.399,53	2.498,56	2.608,01	2.675,76
7	...					...
6	1.893,99	2.102,46	2.206,70	2.310,93	2.378,69	2.451,65
...	...					...

Tabellenentgelt: (gültig: 1. März 2010 bis 31. Dezember 2010)

(Nach der Lohnerhöhung um 1,2 Prozent zum 1. März 2010; nach Abzug der erneut um 1/10 reduzierten Studienratszulage für die Entgeltgruppen E 9-13 von 50,40 Euro, für E 5-8 um 44,80 Euro)

* Die Verweildauer in den Stufen 1 bis 4 beträgt abweichend jeweils fünf Jahre.)

** Lehrer mit Anspruch auf die ehemalige Studienratszulage)

Jeder Lehrkraft sein Räumchen

Vor- und Nachteile des Lehrerraumprinzips

Foto: OlgalisFoto.com

Von Zeit zu Zeit werden in einem Kollegium Änderungen in der Unterrichtsorganisation kontrovers diskutiert. Wie kann das Lernen unserer Schülerinnen und Schüler effektiver und zugleich angenehmer gestaltet werden? Was kann für das Kollegium und dessen Arbeitsbedingungen getan werden?



von FRANK GÖRGENS

In den letzten Jahren wurden in diesen Zusammenhängen auch die Einführung des Lehrerraumprinzips und die Veränderung des Stundentaktes diskutiert. Eine Vielzahl von Schulen haben bereits Erfahrungen mit dem Lehrerraumprinzip gemacht. Für Bildung real Anlass zu fragen: Wo liegen Vor- und Nachteile, was ist bei der Einführung zu bedenken, und wie sehen die bisherigen Erfahrungswerte aus?

Schüler kommen zum Lehrer

Das Lehrerraumprinzip oder Fachraumprinzip bedeutet, dass die Unterrichtsräume einer Schule den Lehrkräften zugeordnet werden, so dass diese ihren Unterricht vor allem in einem Unterrichtsraum erteilen. In der

Konsequenz bedeutet dies, dass die Schülerinnen und Schüler zum Stundenwechsel in der Regel auch den Unterrichtsraum wechseln müssen. Kurz gesagt: Die Schülerinnen und Schüler kommen zum Lehrer bzw. zur Lehrerin.

In der Praxis wird es bei der Anwendung des Lehrerraumprinzips Kompromisse geben müssen, denn in einer Schule der Sekundarstufe I werden folgende Überlegungen eine Rolle spielen müssen:

- Einen einzigen Raum pro Lehrkraft kann es selten geben, weil das Raumangebot in einer Schule begrenzt ist, so dass sich ggf. Teilzeitkräfte einen Raum mit einer anderen Lehrperson teilen werden.
- Fachlehrerinnen und Fachlehrer für Sport, Physik, Musik, Chemie, Biologie, Technik, Informatik werden einen großen Teil ihres Unterrichts in einem jeweiligen Fachraum

Hektik auf den Fluren in der Fünf-Minuten Pause?

Das ist eine der Befürchtungen, die Kritiker des Lehrerraumprinzips äußern. Grundsätzlich aber halten sich Vor- und Nachteile die Waage. Letztlich kommt es auf die Bedingungen vor Ort an.

geben, haben aber in der Regel auch noch Unterricht in einem anderen Fach, für den sie sich dann mit einer anderen Person einen Lehrerraum teilen müssen.

- Aus stundenplantechnischen Gründen ist es eventuell nicht möglich, dass eine Lehrkraft alle Stunden wirklich nur in einem Raum gibt.

Trotz dieser Einschränkungen in der Anwendung des Prinzips ist eine Fülle von Vorteilen, aber auch einige Nachteile zu benennen.

Die Vorteile des Lehrerraumprinzips

Die Lehrerin/der Lehrer kann den eigenen Raum besser an die Erfordernisse und Bedürfnisse des eigenen Unterrichts anpassen, so kann zum Beispiel eine Sitzordnung dauerhaft genutzt und gestellt werden. Es ist nicht mehr davon auszugehen, dass ein anderer Kollege oder Kollegin in einer folgenden Stunde diese Anordnung wieder ändert.

Auch die Archivierung und Aufbewahrung der Unterrichtsmedien wie zum Beispiel Wandkarten, Bücher, Nachschlagewerke wird vereinfacht, denn diese können dauerhaft im Unterrichtsraum verbleiben und sind somit schneller im Unterricht verfügbar.

In einer Zeit, in der das Ganztagsangebot in den weiterführenden Schulen ausgebaut wird, kann der Lehrer/die Lehrerin den eigenen Unterrichtsraum zu einem Arbeitszimmer ausbauen. Unterrichtsvorbereitungen und Korrekturarbeiten sind dann in einer angemessenen, weil vorbereitenden Arbeitsumgebung möglich. Die erweiterten Präsenzzeiten der Kolleginnen und Kollegen in einem Ganztagsbetrieb der Schule können auf diese Weise zumindest partiell ausgeglichen werden.

Die Lehrerin/der Lehrer wird häufig bereits in der Klasse anwesend sein, wenn die Schülerinnen und Schüler zum Unterricht erscheinen, denn die Lehrkraft kann bei Bedarf die Pausen sinnvoll im Lehrerraum verbringen. Somit werden sich die Schülerinnen und Schüler in aller Regel nicht unbeaufsichtigt in diesem Raum aufhalten, denn die Lehrperson schließt den Raum auf, wenn sie kommt, und wieder zu, wenn sie ihn verlässt.

Die Nachteile des Lehrerraumprinzips

Auf der schulischen Ebene wird als Nachteil angeführt, dass durch die ständigen Raumwechsel in den 5-Minuten-Pausen auf den Fluren ein hektisches Treiben der Schülerinnen und Schüler entsteht. Dies führt zu einer Unruhe im gesamten Schulgebäude, die sich auch auf den Unterricht überträgt.

Einige Kolleginnen und Kollegen berichten auch von einer Entwicklung, dass die Kosten für die Einrichtung des Klassenraums zumin-

dest teilweise auf die Lehrkräfte verlagert werden. In dem Wunsch, den Schülerinnen und Schülern einen gut ausgestatteten Unterrichtsraum anbieten zu können, gehen die Kollegen/Kolleginnen in Vorleistung gegenüber der Schule und investieren in die technische und/oder mobiliare Ausstattung. Diese Entwicklung ist insbesondere dann nachteilig, wenn sie dazu führt, dass die Schule und/oder der Schulträger diese Verpflichtung sukzessive auf die einzelne Lehrkraft überträgt.

Auf der Ebene der einzelnen Klasse wird oftmals als nachteilig erlebt, dass ein gemeinsamer Raum fehlt, der auch Treffpunkt für die Klasse ist. Aktionen der gemeinsamen Klassenraumgestaltung, die auch Anlass des sozialen Lernens sind und waren, erfolgen dann in dieser Form nicht mehr.

Auch Schülerinnen und Schüler berichten davon, dass ihnen der Klassenraum als Treff- und Identifikationspunkt fehlt und das Klima in den Klassen dadurch verändert und oftmals verschlechtert würde.

Die Auflistung der Vor- und Nachteile lässt eine eindeutige Empfehlung für oder gegen das Klassen- bzw. Fachraumprinzip nicht zu. Die Entscheidung hängt ganz maßgeblich von den Bedingungen vor Ort ab. Das zur Verfügung stehende Raumangebot, das Verhältnis potenzieller Unterrichtsräume zur Anzahl der unterrichtenden Kollegen, der Anteil der Kollegen und Kolleginnen, die als Teilzeitkraft unterrichten, das Fachangebot der jeweiligen Schule, die Akzeptanz im Kollegium, die Akzeptanz in der Schüler- und Elternschaft sind Faktoren, die die Entscheidung beeinflussen werden.

Nicht zu unterschätzen ist jedoch das Argument, dass die Kollegen aufgrund des Ganztages nun mehr Zeit in der Schule verbringen. Hierdurch entstehen Phasen, in denen der Kollege/die Kollegin nicht zu unterrichten hat (Pausen, Mittagspause und/oder Springstunden). Ein gut ausgestatteter Lehrerraum kann hier eine Möglichkeit bieten, diese Pausenzeiten sinnvoll zu nutzen.

 Frank Görgens ist Schriftleiter der Verbandszeitschrift BILDUNG real des Realschullehrerverbandes NRW
E-Mail: FGorgens@t-online.de



Planungshilfen der Jugendherbergen im Rheinland

'Countdown' und 'Mobil in Jugendherbergen'

Der Klassenfahrten-Planer 'Countdown' erleichtert Lehrkräften die Vorbereitung ihrer Klassenfahrt. Die 28-seitige Broschüre im DIN A4-Format enthält Checklisten, Musterbriefe, wie die Einladung zum Elternabend und die Einverständniserklärung der Eltern sowie Informationsblätter in türkischer und arabischer Sprache. Alle Dokumente können unter www.djh-rheinland.de/countdown im Wunschformat heruntergeladen werden. Den Praxisteil komplettieren die aktuellen Wanderrichtlinien für Schulen in Nordrhein-Westfalen.

Die Vorlagensammlung hilft, Klassenfahrten optimal vorzubereiten und alle Beteiligten, wie Schüler, Eltern und Schulleitung, bei der Planung effizient miteinzubinden. Neu hinzugekommen sind wichtige Fachinformationen zum Sinn und Zweck von Klassenfahrten, die sowohl die Argumentation gegenüber kritischen Eltern als auch die Motivation lustloser Schüler erleichtern. Im 'Kleinen A bis Z der Klassenfahrten' ist alles Wissenswerte von der Antragstellung bis zu den Vertragsabschlüssen in Kürze zusammengefasst.

Siebzehn Jugendherbergen im Rheinland sind auch auf Menschen mit Mobilitätseinschränkung eingestellt. Der neu aufgelegte Prospekt 'Mobil in Jugendherbergen' informiert über die besondere Ausstattung dieser Häuser. Menschen mit Gehbehinderung und Rollstuhlfahrer finden mit der Planungshilfe die richtige Jugendherberge für ihre individuellen Bedürfnisse.

INFOS

Beide Broschüren gibt's kostenlos beim DJH-Service-Center Rheinland, Düsseldorfer Straße 1a, 40545 Düsseldorf, Tel.: 02 11 / 30 26 30 26, Fax: 02 11 / 30 26 30 27, E-Mail: service-center@djh-rheinland.de, oder downloaden unter www.djh-rheinland.de.

Nachhilfe: Teuer und unfair?

Beinahe könnte man ausrufen »und täglich grüßt das Murmeltier«, wenn Ende Januar in den deutschen Schulen die Zeugnisse für das erste Schulhalbjahr ausgegeben werden. Die Noten stimmen nicht, Schüler und Eltern werden nervös. Viele suchen Abhilfe in Nachhilfe. Eine Bertelsmann-Studie befasst sich mit dieser Thematik, schießt dabei aber übers Ziel hinaus.



von FRANK GÖRGENS

In vielen Familien werden Schule und schulische Leistungen zum Dauerthema. Unzufriedenheit, Ungewissheit und mitunter Angst vor dem schulischen Versagen der Kinder belasten zum Teil immens.

In diese Situation – oder vielleicht: in diesen Markt? – platzieren Unternehmen Werbung für die Produkte, die diesen Schülerinnen und Schülern und deren Familien helfen sollen. Da sind Anzeigen in der Tageszeitung zu lesen und aufwändig produzierte Werbespots von Franchise-Unternehmen im TV zu sehen. Sie alle bieten Nachhilfeunterricht an – und ganz nebenbei Ruhe, Zufriedenheit und Gelassenheit an der Schulfront. Professionell, pädagogisch fürsorglich und fachlich anspruchsvoll ist das Ganze laut Werbung. In kleinen Lerngruppen und von Fachpersonal begleitet erfolgt der Nachhilfeunterricht. Angeblich. Und jedes Mal beschleicht mich das unguete Gefühl, dass etwas falsch läuft.

Zeugnisfrust beschert Nachhilfe-Instituten Hochkonjunktur

Ob die Schlüsse, die eine Bertelsmann-Studie aus dieser Situation zieht, stichhaltig sind, darf indes bezweifelt werden.

INFOS

Die Bertelsmann-Studie 'Ausgaben für Nachhilfe – teurer und unfairer Ausgleich für fehlende individuelle Förderung' steht unter folgendem Link zum Download zur Verfügung: www.bertelsmann-stiftung.de/bst/de/media/xcms_bst_dms_30717_30784_2.pdf

Bertelsmann-Studie zum Thema 'Nachhilfe'

»Nachhilfe kostet bis zu 1,5 Milliarden Euro pro Jahr, und 1,1 Millionen Schüler nehmen regelmäßig Nachhilfe«, lässt die Bertelsmann-Stiftung in einer Pressemitteilung wissen. Die Pressemeldung verweist auf eine Ende Januar 2010 veröffentlichte Bertelsmann-Studie zum Thema.

Prof. Dr. Klemm und Annemarie Klemm legen im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung eine 30-seitige Studie mit dem Titel 'Ausgabe für Nachhilfe – teurer und unfairer Ausgleich für fehlende individuelle Förderung' vor. Dort wird einleitend ausgeführt, dass die in Anspruchnahme von Nachhilfeunterricht relativ weit verbreitet ist. Knapp zwanzig Prozent aller Schülerinnen und Schüler geben an, kostenpflichtigen Nachhilfeunterricht in Anspruch genommen zu haben. Damit liegt Deutschland der Studie folgend unter dem OECD-Durchschnitt von 26 Prozent.

Die Autoren weisen auch darauf hin, dass Nachhilfe in unserem Bildungssystem keine Ausnahme mehr ist, um kurzfristig schulische Schwächen auszugleichen. Ihnen folgend »hat sie sich vielmehr zu einem etablierten, privat finanzierten Unterstützungssystem neben dem öffentlichen Schulsystem entwickelt. Da sich aber vor allem Kinder aus wohlhabenden Familien (...) diese Möglichkeit der außerschulischen Förderung leisten können, nimmt dadurch die Chancenungerechtigkeit unseres Bildungssystems tendenziell zu.«

Warum nehmen Kinder kostenpflichtigen Nachhilfeunterricht in Anspruch?

Klemm und Klemm konstatieren, dass die starke Nachfrage nach Nachhilfeunterricht ein deutlicher Ausdruck dafür sei, dass Eltern mit dem Schulsystem unzufrieden sind und dass die Familien den Eindruck haben, »(...) dass ihre Kinder im Schulunterricht nicht bestmöglich gefördert werden, und Nachhilfe soll diese fehlende individuelle Förderung ausgleichen.« Diese Interpretation scheint verfehlt. Sicherlich gibt es Elternhäuser, die mit der Schule ihres Kindes unzufrieden sind. Dass diese Eltern ergänzend zum Schulunterricht Nachhilfeunterricht buchen, um fachliche Versäumnisse der Schule auszugleichen, ist jedoch eine abwegige Interpretation der Datenlage.

Vielmehr ist es doch so, dass der Ausgangspunkt mangelhafte und/oder nicht zufrieden stellende Leistungen des Kindes Ausgangspunkt aller Überlegungen sind. Hier gilt es, eine professionelle und mehrdimensionale

sionale Analyse der Ursachen vorzunehmen. Dabei ist immer ein Bündel von Ursachen für die Leistungen auszumachen, und sicherlich kann es dabei auch Ursachen geben, die durch Nachhilfeunterricht auszugleichen sind, zum Beispiel eine längere Krankheit eines Schülers oder ein Wechsel der Schule.

Wie wirksam ist Nachhilfeunterricht?

Hier äußern sich die Autoren zu Recht zurückhaltend und vorsichtig. Sie formulieren auf der einen Seite, dass Nachhilfeunterricht immer auch eine positive Wirkung hat. Zum anderen verweisen Sie deutlich darauf, dass es bedauerlicherweise keine Längsstudien zur Wirksamkeit des Nachhilfeunterrichts gibt und dass hier ein großer Forschungsbedarf bestünde.

Aus der relativ starken Nachfrage nach Nachhilfeunterricht bei deutschen Schülerinnen und Schülern die Forderung nach längerem gemeinsamem Lernen abzuleiten, scheint doch eine sehr verwegene Interpretation der Ergebnisse zu sein. Klemm und Klemm argumentieren, dass durch längeres gemeinsames Lernen eine effektivere individuelle Förderung des Einzelnen erzielt werden kann und dadurch die Nachfrage nach Nachhilfeunterricht verringert würde. Es ist jedoch hinlänglich bekannt, dass keine Studie nachweist, dass durch längeres gemeinsames Lernen bessere, d.h. fachlich anspruchsvollere Lernergebnisse erzielt würden. Vielmehr ist davon auszugehen, dass bei einer großen Leistungsheterogenität aufgrund der größeren Leistungsbreite die individuelle Förderung des Einzelnen schwerer zu realisieren ist.

Dennoch ist die starke Nachfrage nach Nachhilfeunterricht ein Warnsignal, auf das Schule reagieren muss. Nicht zuletzt macht es deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler und deren Elternhäuser einen Gesprächs- und Beratungsbedarf haben, den die Schule nicht zu decken scheint. Hieran gilt es gemeinsam zu arbeiten...



Frank Görgens ist Schriftleiter der Verbandszeitschrift BILDUNG real des Realschullehrerverbandes NRW
E-Mail: FGorgens@t-online.de

Serie Ausschüsse und Referate Verbundschulen im Fokus

Wenn der Hauptausschuss des Realschullehrerverbandes NRW einen neuen Ausschuss einrichtet, der sich mit den Verbundschulen beschäftigt, dann wirft dies zunächst einmal auch Fragen auf. Für welche Inhalte wird sich der Ausschuss interessieren? Welche Ziele wird er verfolgen? Welche Arbeitsstrukturen wird er entwickeln?

Zunächst wird es dem Verbundschul-Ausschuss darum gehen, die Strukturen der Verbundschulen zu erfassen und deren Aufbau aufgeschlossen und zugewandt zu verfolgen. Er wird sich für die Bildungsgänge der Hauptschüler und deren Spezifika genauso interessieren wie für die Ausgestaltung des real-schulbezogenen Bildungsganges. Wie schaffen es die Verbundschulen, beiden Schwerpunkten unter dem gemeinsamen Dach gerecht zu werden? Bezogen auf den Anteil der Realschule interessieren Neigungsdifferenzierung, das Erlernen der Zweiten Fremdsprache oder realschulspezifische Profilbildung ganz besonders.

Darüber hinaus werden Arbeitsbedingungen für die Lehrerschaft und für die Schulleitung in den Blick genommen (zum Beispiel Aufstiegsmöglichkeiten, Fragen der Personalvertretung, Betreuung durch Schulaufsicht inkl. Zuständigkeiten, Besetzung der Funktionsstellen).

Es wird auch darum gehen zu ergründen, welche Möglichkeiten der RLV NRW bei der Mit-Gestaltung bezüglich realschulspezifischer

schuler Bildung und Arbeitsbedingungen für Lehrerinnen und Lehrer der Verbundschulen hat.

Die Beschäftigung mit den Verbundschulen wird auch den Blick schärfen für die Erfordernisse der Weiterentwicklung der Realschule als

System, welches gekennzeichnet sein wird durch weitergehende Spezialisierung, durch den Ausbau individuell gestalteten Förderns und Lernens und durch die Notwendigkeiten, demografische Änderungen zum Beispiel im ländlichen Raum in die Weiterentwicklung einzubeziehen.

Der Ausschuss wird weitere Schwerpunkte erarbeiten und festlegen. Die Mitglieder müssen davon ausgehen, dass ihre Arbeit in einem

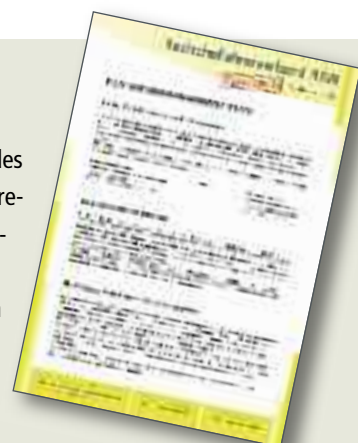
sensiblen schulpolitischen Umfeld erfolgt und dass diese wichtig ist für Entscheidungen der Gremien des RLV NRW. Der Ausschuss wird seine Arbeitspläne dem Hauptausschuss des RLV NRW vorstellen, dort wird über die weitere personelle Ausgestaltung beraten. Kontakte und Mitarbeit werden dann von der Geschäftsstelle des Realschullehrerverbandes koordiniert.



Vorsitzender des Ausschusses ist Peter Hofmeister (57), Schulleiter der Von-Galen-Realschule Warendorf (Städt. Realschule mit Aufbauzweig).

Senioren-Newsletter

Der neue Senioren-Newsletter des Realschullehrerverbandes NRW ist auf große Resonanz gestoßen. Er wird künftig in regelmäßigen Abständen Informationen speziell für RLV-Mitglieder ab 60 liefern. Sollten Sie in die Zielgruppe fallen, den ersten Newsletter per E-Mail aber noch nicht erhalten haben, teilen Sie bitte Konrad Dahlmann (Leiter des Referats RLV-Pensionäre), ihre aktuelle E-Mail-Adresse mit: Tel. 0 25 34 / 3 47 oder E-Mail: dahlmann@muenster.de



Freibier für alle

Umfragen sind überall. Soll die EU Griechenland retten? Ist Westerwelle noch zu retten? Wer rettet das Klima? Umfragen sind eine feine Sache. Denn mit Umfragen können Sie alles machen. Bei Umfragen kommt meistens das raus, was der Auftraggeber gerne hätte. Zum Beispiel bei der SPD. Die SPD will unbedingt die Einheitsschule. Und die SPD will auch, dass die Bürger das wollen. Darum hat die SPD eine Umfrage in Auftrag gegeben. Und weil die SPD weiß, dass die Bürger die Einheitsschule nicht so wirklich wollen, hat sie – pfiffig, pfiffig – gar nicht erst nach der Einheitsschule fragen lassen.

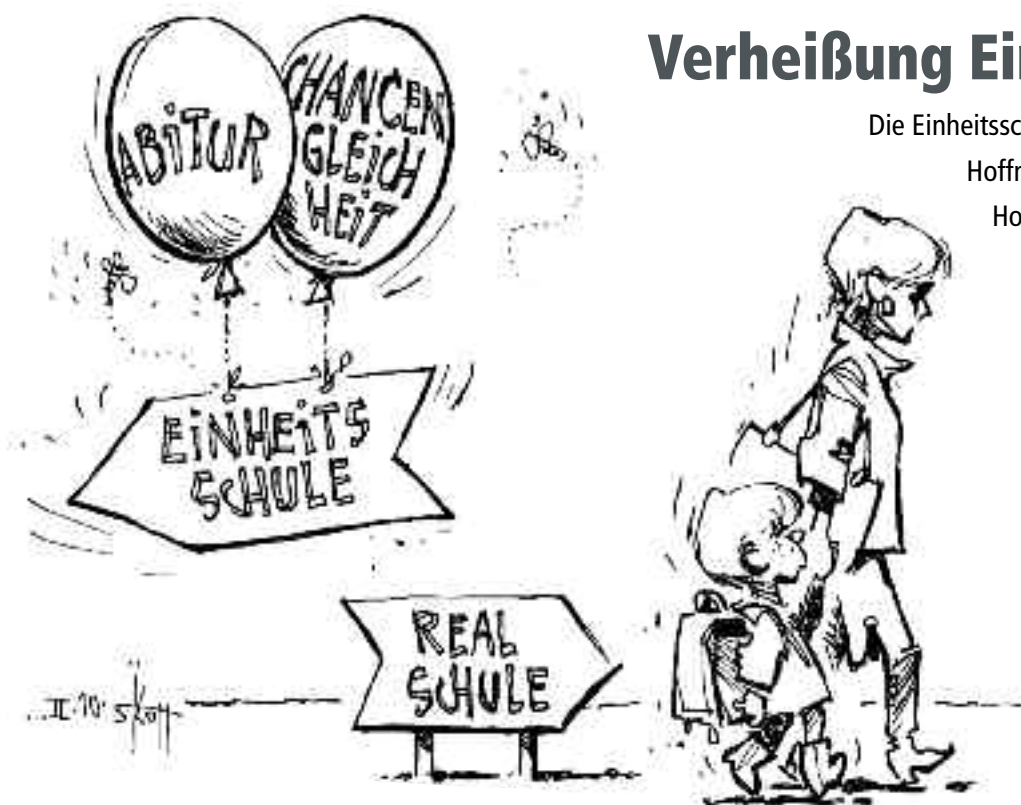
Nein, auf die Frage nach den besten Chancen für alle Kinder war nicht von der Einheitsschule die Rede, sondern von längerem gemeinsamem Lernen. Das fanden dann auch sechzig Prozent der Befragten echt gut. Länger gemeinsam lernen klingt ja auch hübsch. So ähnlich wie 'Mehr netto vom brutto' oder 'Pommes auf Krankenschein' oder 'Freibier für alle'. Ja, so bastelt man sich Mehrheiten. Bei der SPD freute man sich wie Bolle über das triumphale Ergebnis. Dass das längere gemeinsame Lernen die Zerschlagung von Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien bedeutet, haben die Genossen ihren Frage-Probanden natürlich nicht verraten. Wird schon keiner merken.

Natürlich gibt es auch seriöse Umfragen. Zum Beispiel vom Realschullehrerverband NRW (siehe Seite 6 und Seite 13). Wir haben ehrlich gefragt und trotzdem gute Ergebnisse bekommen. Wie man repräsentative Umfragen mit aussagekräftigen Ergebnissen durchführt, darin hat der RLV der SPD »eine Lektion erteilt«, sagt der stellvertretende CDU-Fraktionschef Bernhard Recker. Nun ja, im Lektionen erteilen sind wir Lehrer natürlich von Natur aus gut. Wir geben da gern Nachhilfe, Frau Kraft. Was das angeht, gilt ausnahmsweise: Abgucken erlaubt. **Jochen Smets**

P.S.: Sind Sie auch auf die Überschrift reingefallen?
Ging gar nicht um Freibier in dieser Glosse, ne?
Man kann halt nicht nur mit Umfragen falsche Erwartungen wecken.

Verheißung Einheitsschule

Die Einheitsschule baut auf Hoffnung: Die Hoffnung auf Chancengleichheit. Die Hoffnung auf Bildungsgerechtigkeit. Die Hoffnung aufs Abitur. Doch diese Hoffnungen können platzen wie Luftballons. Entsprechend trügerisch sind die Versprechungen der Einheitsschul-Befürworter. Glücklicherweise gibt es noch Eltern, die diesen Einflüsterungen nicht erliegen und sich selbstbewusst für das gegliederte Schulsystem bzw. die Realschule entscheiden.



Norderney

Nordsee erleben!

5-tägige Klassenfahrt

ab 156 €

Tel. 05261 2506-36 | goldbeck@cts-reisen.de | www.cts-reisen.de

Gruppen- und Studienreisen GmbH

MundgeRECHT



von MICHAEL KÖNIG

Mit 'Burkini' zum Schwimmunterricht

Nachdem in der Vergangenheit die von Eltern begehrte Befreiung muslimischer Schülerinnen vom Schwimmunterricht immer wieder rechtliche Schwierigkeiten aufgeworfen hat, bringt nun eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts Nordrhein-Westfalen Klarheit.

In dem Beschluss vom 20. Mai 2009 führt das Gericht aus, dass auch eine strenge Auslegung der Glaubensquellen des Koran innerhalb einer muslimischen Familie für sich genommen nicht die Befreiung ihrer Kinder vom Schwimmunterricht rechtfertigt.

Um einen im Einzelfall auftretenden Konflikt zwischen der Schule aus dem staatlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag aus Art. 7 Abs. 1 GG einerseits und den Eltern und Kindern aus dem Elternrecht auf religiö-

se Kindererziehung aus Art. 6 Abs. 2, Art. 4 Abs. 1 und 2 GG andererseits ohne eine Befreiung von der Unterrichtsteilnahme bewältigen zu können, verweist das Gericht auf eine diskriminierungsfreie Ausweichmöglichkeit: das Tragen eines sogenannten Burkini. Dabei handelt es sich um einen Badeanzug mit hoch geschlossenem Kragen und fest sitzender Kopfbedeckung, der den ganzen Körper bis auf Hände, Füße und das Gesicht bedeckt, ohne das Schwimmen selbst

zu behindern. Das Gericht führt dazu aus, dass es für muslimische Frauen und Mädchen grundsätzlich zu den ihnen zumutbaren Maßnahmen gehört, eine den islamischen Bekleidungsvorschriften entsprechende Schwimmkleidung zu tragen, so dass ein schonender Ausgleich der widerstreitenden Interessen möglich ist, ohne dass es der gänzlichen Befreiung vom Schwimmunterricht bedarf (Aktenzeichen 19 B 1362/08).

Erklärung unterschreiben beim Aufnahmegespräch

In einer weiteren Entscheidung hält es das Gericht zudem für zulässig, Eltern beim Aufnahmegespräch in der Schule eine Erklärung unterschreiben zu lassen, dass sie mit der Teilnahme ihrer Tochter am Schwimmunterricht einverstanden sind, wenn auch eventuell mit einer entsprechenden Schwimmbekleidung. Die Schule und die Eltern dürfen sich durch eine solche Erklärung auf gemeinsame Erziehungsziele und -grundsätze sowie auf wechselseitige Rechte und Pflichten in Erziehungsfragen festlegen. Ein Widerruf einer derartigen Erklärung verstößt gegen Treu und Glauben und ist unzulässig, sofern nach Abgabe der Erklärung keine zum Widerruf berechtigenden relevanten Änderungen der Verhältnisse eingetreten sind.

Mit Burkini gibt's keine Befreiung

Das OVG Münster hat entschieden, dass muslimische Familien Mädchen auch bei strenger Auslegung des Koran nicht vom Schwimmunterricht befreien können. Ein so genannter Burkini entspreche islamischen Bekleidungsvorschriften und ermögliche die Teilnahme am Schwimmunterricht.

Bilder wie diese gab es im Chaos-Winter 2009/10 reichlich. Vielerorts kam der ÖPNV zum Erliegen. Für die Schüler hieß es nicht selten: schulfrei. Aber nicht zwangsläufig für die Lehrer: Denn Unterrichtsfrei für die Schüler entbindet Lehrer nicht unbedingt vor ihrer Anwesenheitspflicht.

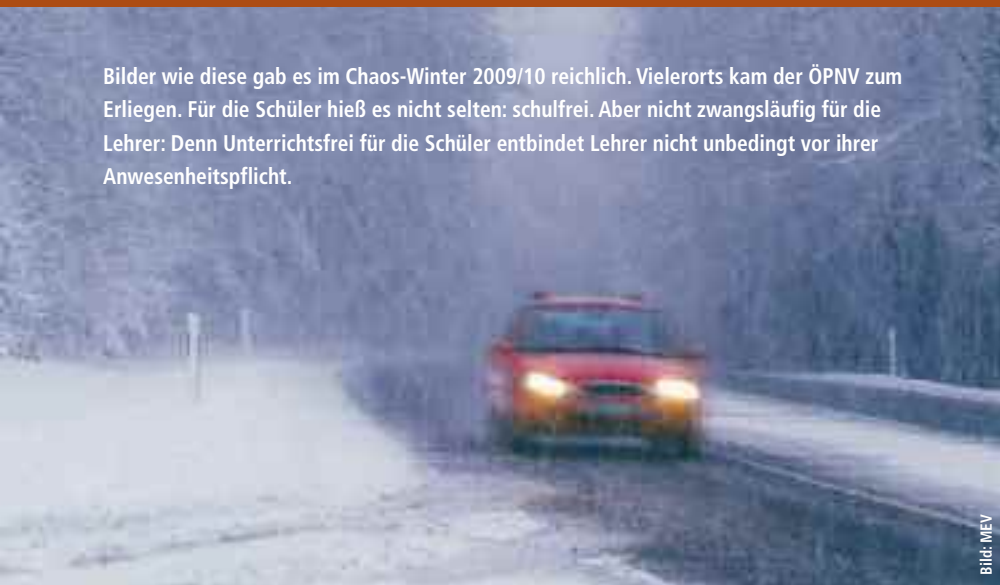


Bild: MEV



Schneefrei für Lehrkräfte?

Wochenlang hatte das eiskalte Winterwetter Nordrhein-Westfalen fest im Griff. Züge blieben stecken, Autobahnen wurden gesperrt, der öffentliche Personennahverkehr kam zum Erliegen, und für die Schülerinnen und Schüler zahlreicher Schulen in den Regierungsbezirken Arnsberg und Detmold gab es unterrichtsfrei – oft tagelang. Die Frage, ob auch die Lehrerinnen und Lehrer zu Hause bleiben dürfen, drängte sich also förmlich auf.

Anwesenheitspflicht trotz unterrichtsfrei

Grundsätzlich gilt, dass eine Unterrichtsbe-freiung der Schüler allein die Lehrerinnen und Lehrer noch nicht von ihrer Verpflichtung zur Anwesenheit in der Schule entbindet. Die Schulleitung kann jedoch, ggf. in Abstimmung mit der Bezirksregierung, den Kolleginnen und Kollegen mitteilen, dass diese nicht kommen müssen. Außergewöhnliche Wetterverhältnisse, die sich zum Beispiel auch an Unwetter- oder Blitzeiswarnungen orientieren können, sind in die Abwägung der Schulleitung einzustellen, ob an der Anwesenheitspflicht festgehalten oder als Ausdruck der Fürsorgepflicht des Dienstherrn von eben dieser Abstand genommen wird.

Unwetterwarnung reicht nicht

Generell sind Arbeitnehmer bei konkreter Gefährdung von Leib und Leben von der Pflicht zum Dienstantritt befreit. Dies gilt insbesondere dann, wenn eine gefährvolle

An- oder Abreise als sicher anzunehmen ist, weil konkrete Anhaltspunkte nur diesen Schluss zulassen. Ein bloßer Hinweis auf 'Unwetterwarnungen' oder 'landesweites Schneechaos' genügt jedoch in der Regel nicht, um zu Hause zu bleiben, und entbindet vor allem nicht von der eigenen, sorgfältigen Prüfung, ob eine Fahrt zum Dienstantritt im konkreten Fall wirklich unmöglich ist.

Zudem sollte die Schulleitung unverzüglich in Kenntnis gesetzt werden, wenn unpassierbare Straßen und lahm gelegte Öffentliche Verkehrsmittel die Fahrt zum rechtzeitigen Dienstantritt erschweren oder verhindern, damit kein ggf. vermeidbarer Unterrichtsausfall entsteht.

Zur Person

Seit dem 1. Dezember 2009 ist Michael König der neue Rechtsreferent in der Geschäftsstelle des Realschullehrerverbandes NRW. Nach Studium und Assessorexamen war König dreieinhalb Jahre lang bei der Bundesagentur für Arbeit beschäftigt, zuletzt in einer Stabsstelle Rechtsangelegenheiten. Mit der Vielschichtigkeit des Verwaltungs- und Arbeitsrechtes unter Einbeziehung beamten- und tarifvertragsrechtlicher Problemstellungen ist er bestens vertraut und steht bei rechtlichen Fragen gerne zur Verfügung.

An alle Lehrer und Schulsehörer in NRW!

Neu: Lehrersonderfahrten jetzt auch mit Flügen ab/bis Köln

Fordern Sie unsere Broschüre 2010 unter www.srd-reisen.de an

Hier sind alle unsere Reisen beschrieben und auf unserer Homepage sofort buchbar. Wir haben in Baden-Württemberg eine 30-jährige Erfahrung in Sachen Reisen für Lehrer und Schulsehörer.

Reiseziele mit Flug ab/bis Köln

Rundreisen: 15.07. Island; 12.10. Andalusien; 14.10. Sizilien

Städtetouren: 10.10. Madrid; 11.10. Krakau; 12.10. Rom; 14.10. Barcelona

Badereisen mit Ausflügen: 12.10. Costa Azahar

SRD REISEDienst

71634 Ludwigsburg, Moltkestrasse 19,

Tel.: 07141/971000, Fax: -9710099, E-Mail: info@srd-reisen.de, www.srd-reisen.de

Das Foto von Dr. Scheuerl stammt aus dem Interview »Wir können die geplante Einführung des Primarschul-Modells stoppen« auf www.bildungsklick.de



Fotos (v.l.): privat / CDU / wikipedia/Wettach/Suaehli

Kontrahenten im Hamburger Schulstreit

V.l.: Dr. Walter Scheuerl, Sprecher der Initiative 'Wir wollen lernen', Bürgermeister Ole von Beust (CDU) und Schulsenatorin Christa Goetsch (GAL).

Hamburger Warnung

In Hamburg wird höchstwahrscheinlich ein Volksentscheid über die umstrittene schwarz-grüne Schulreform entscheiden. In sechs Verhandlungsrunden hatten sich Vertreter des Senats, der schwarz-grünen Koalition und der Initiative 'Wir wollen lernen' nicht über das künftige Schulsystem einigen können. Daher wurden die Gespräche im Februar abgebrochen.

Hamburg – Im Sommer werden nun die Hamburger Wähler über das Reformprojekt abstimmen. Um die Schulreform zu kippen, braucht die Initiative 'Wir wollen lernen' um ihren Sprecher, den Rechtsanwalt Dr. Walter Scheuerl, ein Fünftel der Wählerstimmen. Das macht rund 246.000 Stimmen. Die Initiative ist zuversichtlich, dies zu schaffen. Im vorgeschalteten Volksbegehren hatte die Initiative bereits 182.000 Unterschriften gesammelt.

Kern der vom schwarz-grünen Senat vorangetriebenen Reform ist die Schaffung sechsjähriger Primarschulen und die Zusammenführung von Haupt-, Real- und Gesamtschulen zu so genannten Stadtteilschulen, die auch zum Abitur führen können (nach dreizehn Jahren). Daneben verbleibt als zweite weiterführende Schulform noch das Gymnasium (Abitur nach Klasse 12). Zudem war die Abschaffung des Elternwahlrechts geplant, doch in diesem Punkt ist Schwarz-Grün bereits zurückgerudert.

Vor allem für die CDU könnte die Reform so oder so in eine Zerreißprobe münden.

Denn gerade im bürgerlichen Lager, mithin an der CDU-Basis, regt sich der Widerstand. Ein Scheitern der Reform würde in Hamburg sicherlich ein politisches Erdbeben auslösen.

Längst haben die Wirrungen der Hamburger Schulpolitik weit über die Stadtgrenzen hinaus ein großes Echo ausgelöst. Denn »Hamburg ist nicht das einzige Bundesland, in dem sich die Union mit dem Schul- oder Kultusministerium die Zuständigkeit für die Bildungspolitik aus der Hand hat nehmen

lassen. Dabei hat das Thema bei ihrer Klientel größte Bedeutung«, konstatiert 'Die Welt'.

Vor dem Hintergrund schwarz-grüner Spekulationen im nordrhein-westfälischen Landtagswahlkampf richtet die 'Rheinische Post' unter der Überschrift 'Hamburger Warnung' den Fokus auf Hamburg: »Dort regiert der mehr liberale als bürgerlich-konservative Christdemokrat von Beust mit den GAL-Grünen. Von Beust hat ihnen nicht nur fahrlässig das Schulressort überlassen, sondern ist der GAL-Senatorin bildungs-ideologisch auch auf den Leim gegangen. Das ist nicht gut für Hamburgs Schulkinder und deren Eltern. Und es ist unökonomisch für die Union, deren Anhänger sich nicht nur in Hamburg – dort aber intensiver als etwa in NRW – fragen, was ihre Partei eigentlich noch alles opfern will auf dem Altar einer angeblichen Moderne.«

Jochen Smets

Hauptschulen werden Werkrealschulen

Baden-Württemberg – Fast jede zweite der rund 1.200 Hauptschulen in Baden-Württemberg wird im kommenden Schuljahr eine Werkrealschule sein. Bereits 490 Anträge seien genehmigt, in 77 weiteren Fällen wird im April entschieden, teilt Kultusminister Helmut Rau mit. Die neue Werkre-

alschule tritt im gegliederten Schulsystem neben Realschule und Gymnasium.

In Werkrealschulen können die Abgänger den Hauptschulabschluss und die mittlere Reife erwerben. Normalerweise Ende der achten, spätestens in der neunten Klasse entscheidet sich, ob ein Schüler für das

zehnte Schuljahr zugelassen wird. Die neue Schulart soll stärker auf das Berufsleben vorbereiten als die neunjährige Hauptschule. In der Werkrealschule werden ab der achten Klasse sogenannte Wahlpflichtfächer angeboten: Soziales/Ge-sundheit, Wirtschaft/IT und Natur/Technik.

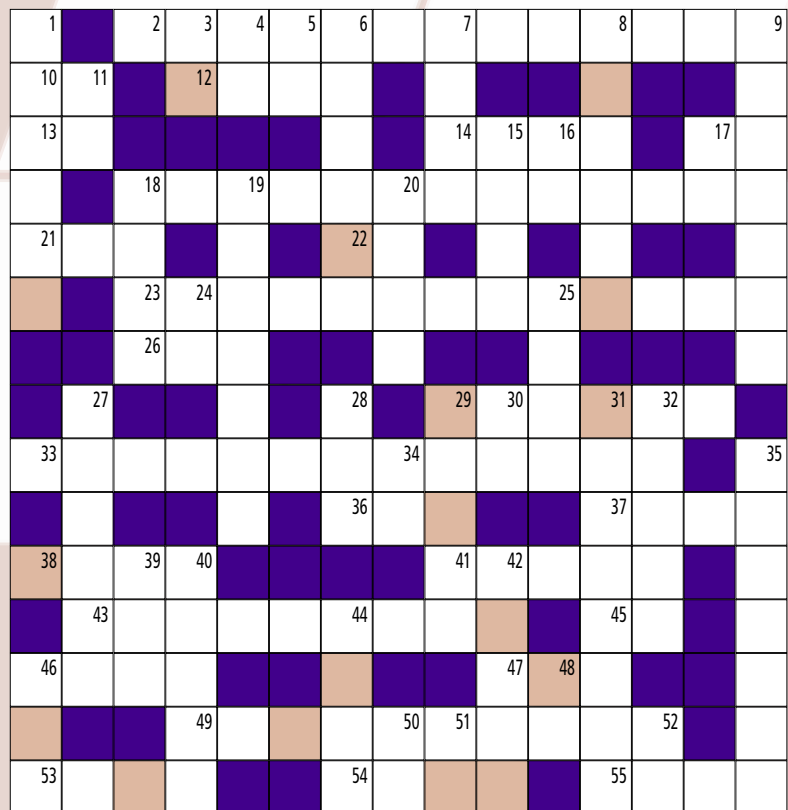
DENK-PAUSE

Waagerecht

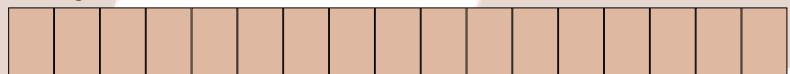
2. Frugalität
10. Griechischer Buchstabe
12. Frau von Helmut
13. Bei
14. Trichterförmige Vertiefung in der Eifel
17. Ja (span.)
18. Schönheitspflegebetrieb
21. Laufvogel
22. Ausruf
23. Karawanenstraße zwischen China und Syrien
26. So (lat.)
29. Engl. Dichter (17. Jhdt.)
33. Atomtötungsinstrumente
36. Göttin der Morgenröte
37. Abscheu
38. Zahlwort
41. Holzverpackung
43. Frommer Spruch
45. a + el (span.)
46. Lebensart
47. Artikel
49. Ferienziel
53. Vogel
54. Gelüst
55. Stadt in England

Senkrecht

1. Geldbewahrer
3. Der (span.)
4. Nein (engl.)
5. Vereinigtes Königreich (Abk.)
6. Monogamie
7. Wortteil: 'halb'
8. Indische Stadt
9. Bechern
11. Dazwischen
15. Aktuell, dringlich
16. Spielkarte
17. Derart
18. Liebesbeweis
19. Nadelarbeit
20. Ölbehälter
24. Vogelprodukt
25. Männername
27. Angst
28. Europäer
29. Larve
30. Wenn (engl.)
31. Trinkgefäß
32. Verwandter
34. Fragewort
35. Pochen
39. Raubfisch
40. Blume
42. Asiat
44. Zeitlos
46. Gewässer
48. Faultier
50. Wenn, falls (span.)
51. Skatbegriff
52. Und (span., lat.)



Lösungswort: Die haben es auch nicht immer leicht!



RÄTSELAUFLÖSUNGEN

Das Lösungswort
des Kreuzwort-
rätsels in
BILDUNG *real*
1/2010, Seite 27
lautet:

SOLIDARITÄT

Der nebenstehen-
den Grafik können
Sie die komplette
Auflösung des
Rätsels entneh-
men.



Lösung in der mittleren Zeile.



Dienstliche Beurteilung



Gewaltprävention



Altersteilzeit



Beihilfe



Mutterschutz, Elternzeit und Elterngehalt



Lehrereinstellungsverfahren



Einführung in das Versorgungsrecht



Lehrer an Ersatzschulen



Schwerbehinderung



Teilzeit & Beurlaubung



Praxisratgeber für Lehrkräfte



Für Mitglieder des
Realschullehrerverbandes NRW
kostenfrei

RLV

Service- Broschüren

Ihres Realschullehrerverbandes Nordrhein-Westfalen

Erfahrene Fachleute des Realschullehrerverbandes NRW haben für Sie als Mitglied des Verbandes in 12 aufwendig und übersichtlich gestalteten Broschüren wichtige Fragen des Schulalltages beantwortet. Diese im Schulverbandswesen einzigartige Schriftensammlung ist für Sie als Mitglied **KOSTENFREI**. Unter Angabe Ihrer Mitgliedsnummer sind diese bei dem Verband zu beziehen. Nutzen Sie dazu bitte den unten stehenden Coupon.

Die unterschiedlich umfangreichen Broschüren sind zu folgenden Themenschwerpunkten zu erhalten:

- Dienstliche Beurteilung
- Eine Aufgabe für alle: Gewaltprävention
- Für Beamte & Angestellte: Altersteilzeit
- Beihilfeverordnung (BVO Nordrhein-Westfalen); Beihilfe
- Lehrereinstellung
- Wenn der Storch kommt: Mutterschutz, Elternzeit und Elterngehalt
- Einführung in das Versorgungsrecht: Neues Recht – Übergangsrecht – Altes Recht
- Lehrer an Ersatzschulen
- Schwerbehinderung: Leben und Arbeiten mit Nachteilsausgleich
- Teilzeit & Beurlaubung
- Informationen für angestellte Lehrkräfte: Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) und Überleitungstarifvertrag (TV-Ü-Länder)
- Praxisratgeber für Lehrkräfte (Wahlverfahren, rechtliche Grundlagen)

Bitte ausschneiden und an den Realschullehrerverband NRW · Graf-Adolf-Straße 84 · 40210 Düsseldorf senden

Hiermit bestelle ich **KOSTENFREI** die RLV-Service-Broschüre

Name, Vorname

Adresse

Mitgliedsnummer

Ort, Datum

Unterschrift